

KlimaQUEERRechtigkeit

Queerfeminismus und Klimagerechtigkeit zusammengedacht





02-03

Inhalt

ÜBER UNS	04
EINLEITUNG	06
Einführung in queere Geschlechtergerechtigkeit	08
Die SDGs 5 und 13	12
Zusammenhänge von Geschlechtergerechtigkeit und Klimakrise	14
CHECKLISTEN. DIE EIGENE PRAXIS KRITISCH REFLEKTIEREN	20
Wie gestalte ich eine Klimagruppe queerfreundlicher?	22
Wie gestalte ich eine queere Gruppe klimagerechter?	23
Wie gestalte ich einen klimagerechteren und queerfreundlicheren Workshop?	24
BILDUNGSBAUSTEINE	26
1–Queerfeminismus – Hä?! Ein Begriffsmemory zur spielerischen Einführung	28
2–QueerQuiz. Einführungsquiz zu queeren Lebensrealitäten	31
3–Geschichte queeren. Ein Zitate Raten zu historischen Verflechtungen von Ausbeutung der Natur und FLINTA*-Personen	34
4–Geschlechterbilder in der Klimakrise. Assoziations-Speeddating zu Klimakrise und Patriarchat	37
5–Klimakrise im Schatten des Patriachats. Worldcafé zu den Verflechtungen von Patriarchat und Klimakrise	40
6–Queer in der Klimakrise. Ausstellung mit stiller Diskussion	43
7–Regenbogenkapitalismus. Intersektionale Perspektiven auf Klima und Queerness	46
8–Queertopia. Traumreise und Austausch zu klima-QUEERechten Utopien	51
9–Vom Bewusstsein zur Aktion. Ideenschmiede für eine kritische Reflexion der eigenen Praxis	56
Zusätzliches Material auf der Website	60
ZUM WEITERSTÖBERN	62
GLOSSAR	63
IMPRESSUM	68

Über uns



Wir sind das Kollektiv Bildung für utopischen Wandel e.V. (kurz BuWa) und machen politische Bildungsarbeit zu Diskriminierungskritik und Klimagerechtigkeit. Unsere aktuellen Schwerpunkte sind Klima und Klassismus, **Queerfeminismus** und **Utopien**. In unseren Projekten verknüpfen wir verschiedene Themen und arbeiten an gemeinsamen Ideen für notwendige Schritte hin zu einem guten Leben für Alle. Dabei sind uns ein **intersektionaler** Ansatz und vielfältige Methoden wichtig.

Hierfür spielen unsere persönlichen Erfahrungen eine wichtige Rolle. Deshalb möchten wir an dieser Stelle einen Einblick in unsere Positionierungen geben, mit dem Wissen, dass diese nicht vollständig und nur bedingt aussagekräftig sind. Wir haben unterschiedliche Erfahrungen und Positionierungen, sind alle *weiß*, mit einem EU-Pass und **able-bodied**. In Bezug auf Geschlecht und Sexualität sind wir **cis, nichtbinär, trans und questioning** mit verschiedenen zugeschriebenen Geschlechtern. Wir sind hetero, bi/pan und homosexuell. Manche von uns sind von Klassismus betroffen.



**Mehr zu uns gibt es auf
unserer Webseite
www.buwa-kollektiv.de**

Einleitung

Die Kämpfe um **Klimagerechtigkeit** und **queere Geschlechtergerechtigkeit** sind präsenter denn je in gesellschaftlichen Debatten. Die Klimakrise löst jährlich unzählige Katastrophen aus und die globale Erwärmung ist auf dem Vormarsch, während Klimaaktivismus immer stärker kriminalisiert wird. Gleichzeitig nehmen mit mehr Sichtbarkeit für queere Menschen in der Gesellschaft auch **queerfeindliche Diskriminierung** und Gewalt zu. Das neue deutsche Selbstbestimmungsgesetz wurde zum Beispiel in Bezug auf den Geschlechtseintrag um transfeindliche Bestimmungen ergänzt. Wie können wir queere und Klimabewegungen verknüpfen und dadurch in dieser Situation gemeinsam stärker sein?

Unsere Motivation, Klimagerechtigkeit und Queerness als Klima-QUEERechtigkeit zusammenzudenken, kommt durch unsere eigene Beschäftigung mit beiden Themen. Viele von uns bei Bildung für utopischen Wandel e.V. (BuWa) waren oder sind queere Menschen in Klimabewegungen oder klimabewegte Menschen in queeren Bewegungen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es in beiden sozialen Bewegungen manchmal fehlendes Verständnis für die jeweils andere Bewegung gibt. In der Klimabewegung werden

wir oft in **binäre** Schubladen eingeteilt und nicht mitgedacht, weil zum Beispiel Verständnis für das Risiko von Gewalt gegen queere Menschen fehlt. In der queeren Bewegung erleben wir dagegen oft eine Entpolitisierung zu Klimafragen.

Im Rahmen des Projekts "KlimaQUEERchtigkeit" haben wir deshalb Bildungsmaterialien zur Verbindung von **Queerfeminismus** und Klimagerechtigkeit erstellt und diese bei Workshops in queeren Gruppen, Klimagruppen und mit Akteur*innen des **transformativen Lernens** erprobt. Die Lernerfahrungen, die wir im Rahmen des Projekts gemacht haben, sind in diesem Handbuch festgehalten. Wir wollen damit in beiden sozialen Bewegungen für mehr Solidarität sorgen. Die hier vorgestellten nicht-formellen Bildungsmethoden sollen Teilnehmende dazu anregen, wichtige politische Fragen zu Klimakrise, **Patriarchat** und Queerfeindlichkeit kennenzulernen, zu diskutieren und auf ihr eigenes Leben zu beziehen. Wir wollen kritisches Denken und Solidarität zwischen Klima- und queerer Bewegung fördern. Besonders wichtig ist uns Solidarität mit Kämpfen für queere Geschlechtergerechtigkeit und Klimagerechtigkeit im **Globalen Süden**. Damit verorten wir uns in der queeren Bildung genauso wie im transformativen Lernen.

Das Handbuch enthält einleitende Kapitel mit mehr Hintergrundwissen zu KlimaQUEERchtigkeit, Checklisten für Akteur*innen aus Klima- und queerer Bewegung sowie des transformativen Lernens und neun Bildungsbausteine, die alle unterschiedliche Zugänge zum Thema bieten. Zusatzmaterialien zu den einzelnen Bildungsbausteinen finden sich auf unserer [Website](#).

Wir hoffen, hiermit Menschen, die Bildungsarbeit zu Klimakrise oder Queerness machen (wollen), Inspiration und Handlungsmöglichkeiten zu geben. Auf die vorgestellten Materialien wollen wir in Zukunft weiter aufbauen und weitere Methoden veröffentlichen. Wir freuen uns über Feedback und Anregungen zum Handbuch per Mail an info@buwa-kollektiv.de.

Wir wünschen gutes Gelingen und viel Freude beim Lesen und Anwenden der Methoden!

Das Team von Bildung für
utopischen Wandel e.V.
(BuWa)

Wir haben Begriffe, von denen wir denken, dass sie vielleicht nicht allen geläufig sind, markiert und erklären sie am Ende des Handbuchs in einem Glossar.

Einführung in queere Geschlechtergerechtigkeit

Welchen Einfluss hat Geschlecht auf unser Leben?

„Was wird es denn eigentlich, ein Junge oder ein Mädchen?“ Diese Frage bekommen werdende Eltern immer wieder zu hören. Dass sie so normal und wichtig erscheint, zeigt, welche große Rolle Geschlecht in unserer Gesellschaft spielt. Am Wortlaut der Frage wird auch deutlich, wie unsere Gesellschaft Geschlecht aktuell versteht: als **binäre** (d.h. zweigeteilte) Kategorie, in der es nur Männer und Frauen bzw. Jungen und Mädchen gibt. Meistens wird davon ausgegangen, dass das Geschlecht bei der Geburt bereits feststeht, unveränderlich ist und von außen leicht und objektiv festgestellt werden kann. Häufig wird zusätzlich erwartet, dass Männer und Frauen entgegengesetzte Eigenschaften haben und sich nur gegenseitig voneinander sexuell und romantisch angezogen fühlen. Diese Vorstellung heißt **Heteronormativität**. Um **trans-, inter- und nichtbinäre** Perspektiven stärker einzubeziehen – also Menschen, die nicht in

die zweigeschlechtliche und heterosexuelle Normvorstellung passen – wird der Begriff Heteronormativität erweitert. Wir sprechen in diesem Handbuch von **Hetero-, Cis- und Endonormativität**. Was all diese Begriffe bedeuten, könnt ihr im Glossar am Ende des Hefts nachlesen.

Welchem Geschlecht wir uns zugehörig fühlen und welches Geschlecht uns zugeschrieben wird, hat große Folgen für unser Leben. Wir leben in einem **Patriarchat** – das heißt in einem System, in dem Männer und Männlichkeit besonderen Zugang zu **Machtpositionen** haben. Für **FLINTA***-Personen wird dieser Zugang erschwert oder verhindert. Diese **Diskriminierung** stärkt wiederum das Patriarchat. Wer sich außerhalb der zweigeschlechtlichen Ordnung bewegt, ist von besonderer Unterdrückung betroffen. Personen wird dann die eigene Geschlechtszugehörigkeit abgesprochen. Auf Verhalten und Erscheinungsbilder, die nicht zum zugeschriebenen binären Geschlecht passen, wird immer wieder mit struktureller Diskriminierung und Gewalt reagiert.

Diese Strukturen prägen unsere Arbeitswelt, unseren Alltag und unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Zum Beispiel verdienen Frauen durchschnittlich deutlich weniger Geld als Männer, trans Menschen weniger als cis Menschen und homosexuelle Menschen weniger als heterosexuelle¹. Gleichzeitig übernehmen **FLINTA***-Personen besonders viel **Care-Arbeit** – wie zum Beispiel das Kümmern um Kinder, kranke und alte Menschen, das Kochen, Putzen und das Auffangen der Gefühle anderer Menschen. Diese Arbeit ist oft schlecht oder nicht bezahlt und findet unter ausbeuterischen Bedingungen statt. Außerdem sind gerade **FLINTA*** immer wieder sexualisierter Gewalt ausgesetzt, die in den meisten Fällen von **cis endo** Männern ausgeht. Die patriarchale Verbindung von Männlichkeit, Stärke und Gewalt führt auch dazu, dass Männer untereinander Gewalt ausüben und sich zum Beispiel bei psychischen Erkrankungen seltener Hilfe suchen. Deshalb weisen cis endo Männer zum Beispiel eine höhere Suizidrate auf als cis endo Frauen³. Trans Personen und andere **queere** Menschen sind wegen der **Diskriminierung**, die sie erfahren, noch einmal stärker von Gewalt und Suizid betroffen⁴. Was diese Verhältnisse mit unserer Wirtschaft und auch mit dem Klima zu tun haben, lässt sich im nächsten Kapitel nachlesen.

–1 Lesben- und Schwulenverband Deutschland. 2023 Arbeitsplatz: Offenheit und Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI). <https://www.lsvd.de/de/ct/4829-Arbeitsplatz-Offenheit-und-Diskriminierung-von-Lesben-Schwulen-Bisexuellen-trans-und-intergeschlechtlichen-Menschen-LSBTI> [Zugriff: 28.11.2023].

–2 Bundeszentrale für politische Bildung. 2.3.2023. Gewalt gegen Frauen in Deutschland. <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/femizide-und-gewalt-gegen-frauen/518720/gewalt-gegen-frauen-in-deutschland/> [Zugriff: 28.11.2023].

–3 taz. 18.11.2021. Suizid von Männern. Warum Männer seltener Hilfe suchen. <https://taz.de/Suizid-von-Maennern/5812332/> [Zugriff 28.11.2023].

–4 Bundesverband Trans*. 20.11.2023. Trans Day of Remembrance 2023. <https://www.bundesverband-trans.de/trans-day-of-remembrance-2023/> [Zugriff: 28.11.2023].

Was ist queere Geschlechtergerechtigkeit?

Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, diese Verhältnisse zu verändern und gerechter zu gestalten. Häufig wird Geschlechtergerechtigkeit als Gleichberechtigung von Männern und Frauen verstanden. Mit dem Begriff **queere** Geschlechtergerechtigkeit machen wir darauf aufmerksam, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Das Patriarchat unterdrückt besonders auch all die Menschen, die nicht cis, hetero und endo sind.

Doch was bedeutet eigentlich queer? Der Begriff ist zum einen ein Sammelbegriff für alle Menschen, die sich außerhalb der hetero-, cis- und endonormativen Ordnung bewegen. Damit meint er ähnliche Menschen wie die Abkürzung **LGBTQIA*** (lesbisch, gay/schwul, bi, trans, queer, inter, asexuell/aromantisch/agender). Der Begriff wurde bis Ende des 20. Jahrhunderts im englischsprachigen Raum als Beleidigung gegen Menschen aus der LGBTQIA*-Community verwendet. Seit den 1990ern haben sich viele queere Menschen den Begriff aber als Selbstbezeichnung angeeignet. Queer bedeutet dabei mehr als, nur nicht cis, hetero und endo zu sein. Queer sein ist für viele und auch für uns, die dieses Handbuch schreiben, eine politische Haltung. Queer sein wendet sich gegen eine hetero-, cis- und endonormative Ordnung und die Einordnung von Geschlecht und Sexualität in eindeutige Schubladen. Queere Geschlechtergerechtigkeit bedeutet deshalb, feministische und queere Kämpfe zu verbinden und gemeinsam für ein gutes Leben für alle jenseits unterdrückender und patriarchaler Geschlechterordnungen einzustehen.



KlimaQUEERechtigkeit in den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung

Die Themenfelder Klima- und **Geschlechtergerechtigkeit** erfahren auch in den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals = SDGs) in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen besondere Aufmerksamkeit. Die SDGs sind 17 universelle Ziele der Vereinten Nationen, die eine umfassende und integrierte Agenda für nachhaltige Entwicklung darstellen. Diese Ziele wurden entwickelt, um bis zum Jahr 2030 eine weltweite positive Veränderung in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht herbeizuführen.

- **Ziel 5–Geschlechtergleichheit:** Das SDG 5 mit dem Titel „Geschlechtergleichheit: Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen“ nimmt den Geschlechteraspekt in Bezug auf nachhaltige Entwicklung in den Fokus. Wie schon im Titel deutlich wird, ist dieses sehr **binär** formuliert und spricht die Rechte von Menschen, die sich nicht in der binären Geschlechterdefinition wiederfinden, nicht explizit an. Allerdings sind Menschen anderer **Geschlechtsidentitäten** ebenso von Geschlechterungerechtigkeiten betroffen. Einige staatliche und zivilgesellschaftliche Organisationen weit-

en das SDG 5 daher auch auf nichtbinäre auf geschlechtsidentitäten aus. Dem schließen wir uns an, denn unserer Erfahrung nach werden insbesondere **TINA***-Personen oft nicht mitgedacht in Aktivitäten rund um die SDGs und insbesondere um SDG 5.

- **Ziel 13–Maßnahmen zum Klimaschutz:** SDG 13 konzentriert sich auf dringende Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen. Es umfasst sowohl den Klimaschutz als auch spezifische Ziele zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Neben der Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen sind auch Aufklärung, Sensibilisierung und der Aufbau von Kapazitäten für die Klimafolgenanpassung enthalten.
- **Ziel 5 & Ziel 13 in Verbindung:** Im SDG 13 wird zwar nicht auf eine Gerechtigkeitsdimension verwiesen, aber in der Klimaforschung wie zum Beispiel im **IPCC-Bericht** gibt es einen klaren Konsens darüber, dass die Klimakrise Menschen und Regionen unterschiedlich stark trifft. Von **Diskriminierung** betroffene Menschen sind in den meisten Fällen auch stärker von der Klimakrise betroffen. Dies ist auch auf der Geschlechter-Dimension stark zu beobachten.

Unserer Erfahrung nach werden die Ziele 5 und 13 in der Praxis noch eher selten zusammengebracht. Ebenso werden die beiden Ziele auch nur eingeschränkt als Querschnittsthema zu anderen Zielen für nachhaltige Entwicklung betrachtet.

Eine Möglichkeit, die Zielen stärker miteinander zu verknüpfen, sehen wir in der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie in der direkten Arbeit von Klima- und Geschlechtergerechtigkeitsgruppen im Sinne der SDGs. Das Zusammenbringen der beiden nachhaltigen Entwicklungsziele und der damit verbundenen Themenfelder möchten wir mit diesen Handbuch fördern.

Was hat die Klimakrise mit Geschlechtergerechtigkeit zu tun?

Was genau verbindet eigentlich Klima- und **Geschlechtergerechtigkeit** miteinander? Was haben **queere** Themen mit der Klimakrise zu tun? In den Methoden in diesem Heft machen wir Zusammenhänge auf mehreren Ebenen deutlich. Wir betrachten die gemeinsamen Wurzeln von Klimakrise, Geschlechterungerechtigkeit und **Queerfeindlichkeit**. Wir gehen der Frage nach, wen die Klimakrise entlang von Geschlecht und Sexualität besonders trifft. Und wir schauen uns an, wer den Wandel hin zu einer klimafreundlichen Gesellschaft gestaltet und welche Ansatzpunkte sich innerhalb queerer Bewegungen für eine **klimagerechte** Welt finden.

Was sind die Wurzeln der Klimakrise?¹

Die Klimakrise und andere ökologische Krisen sind Folgen davon, wie unsere Gesellschaft aktuell aufgebaut ist. Wir leben im **Kapitalismus** – das heißt unsere Wirtschaft basiert darauf, ständig zu wachsen und aus Geld noch mehr Geld zu machen. Das Ziel von Unternehmen ist im Kapitalismus nicht zuerst, dass die Bedürfnisse von Menschen befriedigt werden. Stattdessen geht es darum, in der Konkurrenz mit anderen Firmen zu überleben und sich hervorzutun. Besonders erfolgreich sein bedeutet, besonders stark zu wachsen, besonders viel Gewinn zu machen und sich im Wettbewerb mit anderen durchzusetzen. Dieser Gewinn geht auf Kosten von arbeitenden Menschen (besonders im **Globalen Süden**), unserer nicht-menschlichen Umwelt und des Klimas. Zum Beispiel werden für möglichst günstige Energie Kohle, Öl und Gas abgebaut. Für die Minen werden Menschen vertrieben und Wälder zerstört. Gleichzeitig wird so die Klimakrise angeheizt. Im Kapitalismus wird die Umwelt also zur Ressource, aus der die Gesellschaft sich günstig bedienen kann. Das geht damit einher, grundsätzlich zwischen Mensch und Natur zu trennen: ‚Die Menschheit‘ steht angeblich außerhalb der Natur und kann sie beliebig ausnutzen.

Aber wer ist eigentlich ‚die Menschheit‘? Wenn wir genauer hinschauen, sehen wir, dass auch innerhalb der Menschen Grenzen gezogen und Gegensätze aufgemacht werden. Damit der Gewinn im Kapitalismus möglichst groß wird, werden Menschen für ihre Arbeit möglichst gering bezahlt und ausgebeutet. Gleichzeitig wird so getan, als seien bestimmte Formen von Arbeit gar keine Arbeit: zum Beispiel das Kümmern um Kinder und kranke Menschen, das Kochen, Putzen, das Müll-Rausbringen. Diese Tätigkeiten heißen **Sorgearbeit** oder auch Care-Arbeit. Im Kapitalismus lassen sich Gewinne steigern, indem Sorgearbeit schlecht oder gar nicht bezahlt wird.

Was hat Geschlecht damit zu tun?

Und hier kommt die Kategorie Geschlecht ins Spiel. Mit dem Entstehen des Kapitalismus wurden in Europa ab dem Ende des 15. Jahrhunderts auch Geschlechtergrenzen deutlich strikter. Das **Patriarchat** – also ein System, in dem Männer und Männlichkeit besonderen Zugang zu Machtpositionen haben – verschärfte und veränderte sich. Gleichzeitig wurden die Freiräume von FLINTA*-Personen eingeschränkt. Im Rahmen der Hexenverfolgung wurden besonders weiblich gelesene Menschen verfolgt und ihr Wissen um Dinge wie Geburt, Krankenversorgung und Abtreibung kriminalisiert (siehe dazu zum Beispiel die Texte von Silvia Federici). Mit der Industrialisierung ab dem 19. Jahrhundert verfestigten sich Geschlechternormen weiter. Während Menschen, denen das männliche Geschlecht zugeschrieben wurde, zunehmend in Fabriken arbeiteten, wurden weiblich einsortierte Personen auf den Haushalt und die Sorgearbeit dort eingeschränkt. Frauen wurde und wird in unserer Gesellschaft zugeschrieben, dass sie Care-Arbeit angeblich besonders gern machen und besser können als Männer. Gleichzeitig werden ihnen andere Fähigkeiten abgesprochen – zum Beispiel logisch zu denken oder wichtige Entscheidungen zu treffen. Diese Zuschreibungen machen unsichtbar, dass Care-Arbeit auch Arbeit ist, und rechtfertigen deren fehlende oder schlechte Bezahlung. Sie sorgen auch dafür, dass FLINTA* in vielen Lebensbereichen mit größeren Hindernissen konfrontiert sind als Männer.

Trans, inter und **nichtbinäre** Menschen werden durch diese strenge zweigeschlechtliche Ordnung unsichtbar gemacht und unterdrückt. Die Trennung zwischen weiblichem Haushalt und männlicher Öffentlichkeit dient auch als Begründung dafür, dass die heterosexuelle Ehe als Norm gilt. Sie ist nämlich die Beziehung, mit der die Ausbeutung von Care-Arbeit in den letzten Jahrzehnten besonders gut funktioniert hat. Das trägt zur **Diskriminierung** queerer Lebensrealitäten bei – sei es bei gleichgeschlechtlichen Paaren, **bi- und pansexuellen** Menschen, **poly-Beziehungen** oder **asexuellen/ aromantischen** Menschen. Queere Lebensrealitäten werden dabei oft als unnatürlich dargestellt. Eine bestimmte Vorstellung von Natur trägt dann dazu bei, Diskriminierung und Unterdrückung in der Gesellschaft zu rechtfertigen. Gerade rechts-konservative und rechts-populistische Stimmen betrachten Queerness und Klimagerechtigkeit oft als gemeinsames Feindbild. Im Rahmen von oft auch antisemitischen Verschwörungsideologien werfen sie queeren und klimabewegten Akteur*innen unter anderem die angebliche Zerstörung des eigenen Lebensstils und der eigenen Freiheit vor.

Diese Prozesse wirken und wirkten nicht nur in Europa, sondern im Zuge des Kolonialismus auch weltweit. Für den Ausbau von Macht und Wirtschaftswachstum eroberten europäische Staaten ab dem 15. Jahrhundert andere Weltregionen. Diese Weltregionen werden heute oft „Globaler Süden“ genannt. Die europäischen Kolonialmächte versklavten oder ermordeten die dort lebenden Menschen oder beuteten ihre Arbeitskraft aus. Sie zerstörten lokale Ökosysteme und Kulturen. Dabei drückten die Kolonialist*innen den Menschen auch ihre europäischen Sprachen, die christliche Religion und ihre heteronormativen Vorstellungen von Geschlecht auf. Zuvor gab es in vielen Weltregionen andere Geschlechtersysteme, die Aufgaben weniger strikt trennten oder teilweise auch mehr als zwei Geschlechter kannten. Die nigerianische Geschlechterforscherin Oyeronke Oyewumi beschreibt etwa, dass bei den Yoruba (im heutigen Nigeria) Geschlecht keine wichtige gesellschaftliche Rolle außerhalb von Schwangerschaft/Geburt hatte und die Hierarchien der Gesellschaft vor allem nach Alter funktionierten.

Wen trifft die Klimakrise?²

Diese Ungerechtigkeiten prägen heute auch, wen die Klimakrise wie trifft. Wer viel Geld hat, kann sich besser vor den Folgen der Klimakrise schützen. Wer ein großes soziales Netzwerk hat, ist nach Extremwetterereignissen besser abgesichert. Queere Menschen, wie auch Menschen, die von anderen Diskriminierungsformen betroffen sind, leben überdurchschnittlich häufig in Armut, sind häufiger von Wohnungslosigkeit betroffen und damit Extremwetterereignissen stärker ausgesetzt³. Diskriminierung im privaten Umfeld führt dazu, dass queere Menschen seltener Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie haben und wegen Diskriminierung über ein kleineres soziales Netzwerk verfügen. In vielen Ländern des Globalen Südens, wo die Folgen der Klimakrise besonders stark spürbar sind, sind queere Menschen außerdem heute noch oft von diskriminierenden Gesetzen und Strukturen aus der europäischen Kolonialzeit betroffen, die weiterhin gelten. So wurden nach einem Tsunami in Indien 2004 Aravasi (das ist eine regionale Selbstbezeichnung von Menschen, die sich selbst weder als vollständig männlich noch weiblich verstehen) aus offiziellen Sterberegistern und dem Zugang zu bestimmten Hilfsprogrammen ausgeschlossen⁴.

–2 Diese Ungerechtigkeiten lassen sich in Workshops besonders mit den Methoden 4-6 zu Klimakrise, Patriarchat und Queerness vermitteln.

–3 Civil Service Climate + Environment Network. 14.1.2022. LGBTQ+ and Climate Change - Environmental Justice and Intersectionality | Environment 101 | CSEN. <https://www.youtube.com/watch?v=R6uA2sJNCKc> [11.12.2023]. Quelle zu Aravasi

Auch cis endo Frauen sind stärker von der Klimakrise betroffen als cis endo Männer. Sie arbeiten beispielsweise besonders oft als Kleinbäuer*innen, deren Lebensunterhalt von Dürren und Überschwemmungen direkt eingeschränkt wird. Wie queere Menschen, verdienen Frauen – in den weitgehend binär erfassten Statistiken – im Schnitt auch in Deutschland deutlich weniger als Männer und leben häufiger in Armut. FLINTA*-Personen und queere Menschen sind damit stärker betroffen von den Folgen der Klimakrise und anderen Umweltkrisen. Das gilt besonders für FLINTA*-Personen und queere Menschen, die von mehreren Diskriminierungsformen betroffen sind, z.B. von **Rassismus** oder **Klassismus**.

Wer gestaltet Wandel?⁵

Was heißt das für unseren Umgang mit der Klimakrise? Aktuell sitzen in Entscheidungspositionen zu Klimafragen vor allem reiche cis endo Männer aus dem **Globalen Norden**. Die Lebensrealitäten und Bedürfnisse von FLINTA*-Personen und Queers sind bei Klimakonferenzen und in der Verhandlung um Abkommen also untervertreten. Gleichzeitig sind in sozialen Bewegungen zum Thema Klima häufig besonders viele FLINTA*-Personen aktiv.

Noch stärker als um bestimmte Identitäten geht es aber um die unterschiedlichen Arten der Krisenbewältigung, die bei Klimakonferenzen auf der einen Seite und innerhalb von queeren und Klimagerechtigkeitsbewegungen auf der anderen Seite vorgelebt werden. Bei den sozialen Bewegungen geht es darum, solidarische Antworten auf die Klimakrise zu finden. Diese Antworten müssen die Menschen schützen, die besonders stark unter der Klimakrise leiden: zum Beispiel, weil sie in Armut leben oder in Regionen im Globalen Süden den Klimafolgen sehr stark ausgesetzt sind. Hier gilt es, Betroffenen zuzuhören und ihre Stimmen zu verstärken. Queere Gruppen in Deutschland können hier von der Klimagerechtigkeitsbewegung lernen, wie wichtig es ist, gegen globale Ungerechtigkeit einzutreten und solidarisch mit Queers weltweit zu sein.

Umgekehrt kann die Klimabewegung aus der Geschichte queerer Widerständigkeit lernen, wie Menschen in unterdrückten und unsicheren

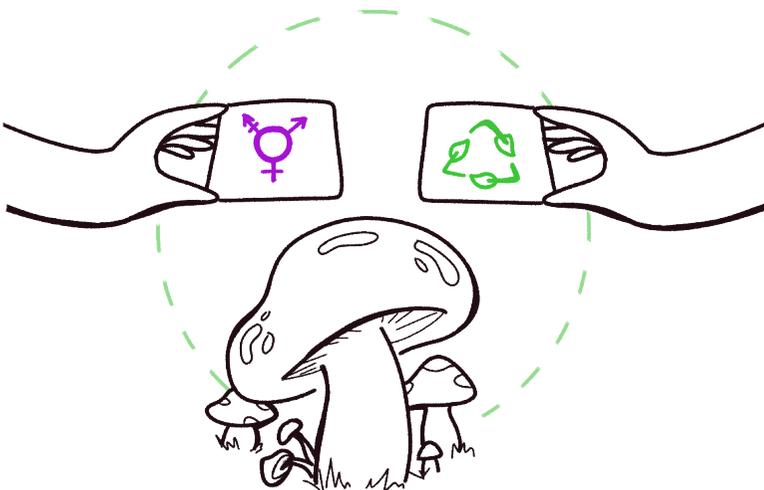
–4 Premkumar, Shanthuru und Lina Atanasova. 1.6.2023. The disproportionate impact of climate crisis on the LGBTQIA2S+ community. <https://www.greenpeace.org/international/story/60078/impact-climate-crisis-lgbtqia2s-pride-month/> [11.12.2023]

–5 Dieser Themenbereich findet sich in den Methoden 6 (Queer in der Klimakrise), 8 (Queertopia) und 9 (Vom Bewusstsein zur Aktion).

Lebensbedingungen füreinander einsteht und Unterstützungsnetzwerke aufbauen – zum Beispiel in queeren Wahlfamilien und Bezugsgruppen, die sich zu Beginn der AIDS-Pandemie innerhalb der Bewegung ACT UP bildeten, füreinander sorgten und gleichzeitig für politischen Wandel eintraten.

Klimabewegung und queere Bewegung kommen auch zusammen, wenn es darum geht, angebliche Gegensätze zwischen ‚Mensch und Natur‘ oder ‚Mann und Frau‘ aufzubrechen. Hier setzt zum Beispiel das Konzept der ‚Queer Ecology‘ (Queere Ökologie) ein. Dabei geht es darum, anders auf Gesellschaft und Ökosysteme zu blicken. Statt ‚Natur‘ in klaren abgegrenzten Kategorien zu denken, schaut eine queere Ökologie auf die Verbindungen und Beziehungen in Ökosystemen. Sie löst klare binäre Gegensätze auf und betrachtet die ganze Vielfalt des Lebens – wenn es um Sexualität und Geschlecht in der Tier- und Pflanzenwelt geht, aber auch über diese Kategorien hinaus. Queere Ökologie zeigt, dass es nicht die eine Natur gibt, mit der sich ein bestimmtes heteronormatives Gesellschaftsbild rechtfertigen lässt. Stattdessen ist die Art, wie wir auf nicht-menschliches Leben blicken und es verstehen, immer schon davon geprägt, welche Kategorien unsere Gesellschaft uns vorlebt und welche sie an den Rand drängt.

In unseren Methoden schauen wir auch auf diese Bündnisse zwischen Klima- und queerer Bewegung. Wir entwickeln mit den Teilnehmenden **Utopien** jenseits heteronormativer Ordnungen und lassen uns dabei von den Initiativen inspirieren, die es bereits an vielen Orten weltweit gibt.



Checklisten

Die eigene Praxis kritisch reflektieren

Wir möchten hier gerne Punkte vorstellen, die es Gruppen und Projekten leichter machen können, sich **queer**freundlicher oder **klimagerechter** zu gestalten. Dabei dienen die einzelnen Stichpunkte als Denkanstöße. Die Punkte auf der Liste stammen zu einem großen Teil aus unseren eigenen Erfahrungen. Wir sind als Einzelpersonen in unterschiedlichen Klimagruppen und auch in queeren Gruppen aktiv oder aktiv gewesen. Ergänzt haben wir die Liste dann mit weiteren Punkten aus unseren bisherigen Workshops.

Uns ist wichtig, dass mehr dazu gehört, eine queerfreundliche und klimagerechte Gruppe zu sein, als diese Checkliste abzuarbeiten. Außerdem ist uns bewusst, dass es aufgrund von vielen Barrieren in der Gesellschaft sehr schwierig ist, alle Punkte auf diesen Listen zu erfüllen. Uns geht es mit den Checklisten darum, Startpunkte für eine kritische Reflexion der eigenen Praxis zu bieten. Besonders hilfreich ist es, gemeinsam über die verschiedenen Punkte zu sprechen. Dabei lässt sich überlegen, welche Punkte bereits umgesetzt sind, welche nicht und was die jeweiligen Gründe dafür sind. Anschließend soll gemeinsam ausgehandelt werden, welche Veränderungen die Gruppe machen möchte und welche nicht.

Die Checklisten
können ein Impuls
sein, die eigenen Kontexte
klimaQ/LLCC/Recht-
er, inklusiv und
solidarisch zu
gestalten

Wie gestalte ich eine Klimagruppe queerfreundlicher?

Rahmen schaffen und Veranstaltungen organisieren—

Gebt allen beteiligten Personen die Möglichkeit, ihre **Pronomen** zu teilen. Ihr könnt beispielsweise damit anfangen, bei eurer Vorstellung auch eure Pronomen zu teilen. Erklärt dabei, was Pronomen sind und warum es wichtig ist, sie beim Kennenlernen mitzuteilen. Gebt auch die Möglichkeit, Pronomen nicht verbal mitteilen zu müssen (zum Beispiel auf Namensschilder schreiben). Gleichzeitig sollte sich niemand gezwungen fühlen, die eigenen Pronomen mitzuteilen.

Die Moderation achtet auf ausgeglichene Redeanteile in der Gruppe und macht darauf aufmerksam, wenn **FLINTA*-Personen** deutlich weniger Redeanteil haben. Seid vorsichtig mit quotierten Redelisten (also Listen, die z.B. bestimmen, dass abwechselnd zu **endo cis** männlichen Stimmen auch immer FLINTA*-Personen zu Wort kommen müssen) wenn ihr die **Geschlechtsidentität** von Menschen nicht kennt. Es ist nicht allen Personen anzusehen, ob sie FLINTA*-Personen sind.

Schafft Raum für Austausch von **queeren** Personen. Ermöglicht beispielsweise queere Stammtische oder andere (räumliche) Möglichkeiten für **Safer Spaces**, in denen sich queere Personen über ihre Erfahrungen unter sich austauschen können. Bietet auf Demos einen queeren Block an.

Achtet bei Veranstaltungen darauf, dass es Toiletten, Schlafmöglichkeiten und Räumlichkeiten ohne Geschlechtertrennung gibt.

Kümmert euch darum, dass es ein **Awareness-Konzept** bei Veranstaltungen gibt, damit es ein institutionalisiertes Vorgehen zur Vermeidung von und zum Vorgehen bei **Diskriminierung** gibt. Informationen und Tipps findet ihr zum Beispiel hier: initiative-awareness.de

Sprecht die anfallende **Sorgearbeit** im Rahmen der Aktivität an (zum Beispiel Essen kochen oder aufräumen), teilt sie unter allen Beteiligten auf und macht sie sichtbar, wenn sie von externen Personen übernommen wird. Bezahlt Care-Arbeit möglichst angemessen. Sorgearbeit (Care-Arbeit) wird häufig von FLINTA* Personen und insbesondere von Schwarzen, Indigenen und/oder Personen of Color (BIPOC) geleistet. Achtet darauf, dass diese Arbeit in eurer Organisation gerechter verteilt wird.

Beachtet bei Aktionen, dass mögliche **Repressionen** Personen verschieden betreffen werden. Dabei spielen verschiedene Diskriminierungsarten eine Rolle, beispielsweise **Queerfeindlichkeit, Rassismus und Klassismus**. Für **trans** oder **nichtbinäre** Personen ist eine polizeiliche Untersuchung z.B. oft schwieriger, weil sie zusätzlich **Misgendern** und oft Transfeindlichkeit ausgesetzt sind. Thematisiert dies in euren Aktionstrainings und eröffnet die Möglichkeit für einen Erfahrungsaustausch von queeren Personen nach Aktionen. Hilfreich für **TINA***-Personen kann auch dieser Leitfaden sein: <https://www.ende-gelaende.org/en/news/guide-for-tina-people-in-action/>

In der Klima- und queeren Bewegung gibt es jeweils viele Fach- und Szenebegriffe, die nicht allgemein vorausgesetzt werden können. Überlegt euch im Vorhinein, wie ihr damit umgehen wollt. Ihr könntet zum Beispiel ein Wörterglossar, in dem die gängigen Wörter und Abkürzungen erklärt werden, mitbringen. Bei der Hä, was?-Methode kann bei jedem schwierigen Wort „Hä, was?“ reingerufen werden, das Wort wird dann erklärt und auf einer Flipchart schriftlich festgehalten.

Hängt ein Fragenplakat auf, auf dem Teilnehmende (anonym) Fragen zum Themenfeld stellen können.

Perspektiven zeigen und Bündnisse bilden—

Bezieht queere Perspektiven und Bedürfnisse in euren Aktivismus und eure Arbeit mit ein, hört queeren Aktivist*innen zu und

sorgt dafür, dass queere Menschen öffentlich für eure Gruppe sprechen können.

Macht auf die Geschlechterdimension der Klimakrise aufmerksam. Queere und FLINTA*-Personen sind besonders von der Klimakrise betroffen, deshalb ist es wichtig ihre Perspektiven mit einzubeziehen und sich mit ihren Lebensrealitäten auseinanderzusetzen.

Beachtetet, dass es nicht die eine queere Perspektive gibt und berücksichtigt verschiedene queere Perspektiven.

Vernetzt euch mit **queerfeministischen** Gruppen und zeigt euch solidarisch. Nehmt an queeren Protesten, wie zum Beispiel CSDs und andere **Pride-Veranstaltungen**, teil und setzt euch deutlich gegen Queerfeindlichkeit ein.

Macht euch darüber Gedanken, wie Kämpfe von Klimagruppen und queeren Gruppen zusammenhängen, was und wo ihr voneinander lernen könnt und entwickelt gemeinsame **Utopien** für eine klimaQUEERrechte Welt.

Wie gestalte ich eine queere Gruppe klimagerechter?

Die Klimakrise zum Thema machen—

Schafft Bewusstsein für das Ausmaß der Klimakrise und setzt euch damit auseinander, wie konkretes Handeln dagegen aussehen kann.

Zeigt euch solidarisch mit Queers im **Globalen Süden** und armutsbetroffenen Queers, die besonders stark von der Klimakrise betroffen sind. Kooperiert mit diesen Gruppen. Macht euch darüber Gedanken, wie Kämpfe von Klimagruppen und **queeren** Gruppen zusammenhängen, was und wo ihr voneinander lernen könnt und entwickelt gemeinsame **Utopien** für eine klimaQUEERrechte Welt.

Macht in eurer Arbeit **Intersektionalität** sichtbar. Informiert euch und zeigt auf, wie **Queerfeindlichkeit** Menschen, die von anderen **Diskriminierungsformen** betroffen sind, stärker trifft und wie auch die Klimakrise queere Menschen und Menschen, die von anderen Diskriminierungsformen betroffen sind, stärker trifft.

Wenn ihr euch für **Klimagerechtigkeit** einsetzt, setzt eure Schwerpunkte in euren Themen und Projekten nicht nur auf individuelle Verhaltensänderungen für mehr Nachhaltigkeit, sondern mehr auf das Bilden von Bündnissen und politischer Partizipation rund um Klimafragen.

Reflektiert über eure Position zu **Regenbogenkapitalismus**. Tretet **Pinkwashing** und Regenbogenkapitalismus entgegen - überlegt, wie ihr zum Beispiel mit Großkonzernen auf **Pride-Demos** oder Sponsoring durch Unternehmen umgehen wollt. Unterstützt intersektionale und kapitalismuskritische Pride-Veranstaltungen und queere Räume ohne Konsumzwang.

Rahmen schaffen und Veranstaltungen organisieren—

Fördert Klimagerechte Mobilität, sorgt also zum Beispiel dafür, dass eure Veranstaltungen an Orten stattfinden, die gut mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind.

Falls ihr Veranstaltungen organisiert, an denen Menschen aus unterschiedlichen Regionen teilnehmen, macht euch Gedanken, wie ihr Flugreisen vermeiden oder auf ein möglichst kleines Maß reduzieren könnt.

Falls ihr Veranstaltungen und/oder Treffen mit Verpflegung plant, macht euch Gedanken zu klimagerechten Verpflegungsoptionen, zum Beispiel regionale, saisonale, biologische und pflanzenbasierte Produkte.

In der Klima- und queeren Bewegung gibt es jeweils viele Fach- und Szenebegriffe, die nicht allgemein vorausgesetzt werden können. Überlegt euch im Vorhinein, wie ihr damit umgehen wollt. Ihr könntet zum Beispiel ein Wörterglossar, in dem die gängigen Wörter und Abkürzungen erklärt werden, mitbringen. Bei der Hä, was?-Methode kann bei jedem schwierigen Wort „Hä, was?“ reingerufen werden, das Wort wird dann erklärt und auf einer Flipchart schriftlich festgehalten.

Hängt ein Fragenplakat auf, auf dem Teilnehmende (anonym) Fragen zum Themenfeld stellen können.

Bündnisse bilden—

Vernetzt euch mit Klimagerechtigkeitsgruppen, lernt mit und von ihnen, teilt euer eigenes Wissen im Austausch, arbeitet zusammen an gemeinsamen Themen und zeigt euch solidarisch.

Macht bei Klimaprotesten mit, z.B. mit einem queeren Block auf einer Klimademo.

Ladet Klimagruppen als Redner*innen auf Veranstaltungen ein.

Wie gestalte ich einen klimagerechteren und queerfreundlicheren Workshop?

Rahmen schaffen und Veranstaltungen organisieren—

Sprecht die anfallende **Sorgearbeit** im Rahmen der Aktivitäten an (zum Beispiel Essen kochen oder aufräumen), teilt sie unter allen Beteiligten auf und macht sie sichtbar, wenn sie von externen Personen übernommen werden. Bezahlt Care-Arbeit möglichst angemessen. Sorgearbeit (Care-Arbeit) wird häufig von **FLINTA+**-Personen und insbesondere von Schwarzen, Indigenen und/oder Personen of Color (**BiPoC**) geleistet. Achtet darauf, dass diese Arbeit in eurer Organisation gerechter verteilt wird.

Achtet bei Veranstaltungen darauf, dass es Toiletten, Schlafmöglichkeiten und Räumlichkeiten ohne Geschlechtertrennung gibt.

Fördert **klimagerechte** Mobilität, sorgt also zum Beispiel dafür, dass eure Veranstaltungen an Orten stattfinden, die gut mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind.

Fördert klimagerechte Ernährung und bietet in euren Bildungsveranstaltungen insbesondere regionale, saisonale und pflanzenbasierte Verpflegung an.

Sorgt dafür, dass es in Veranstaltungsräumen **Safer Spaces** und Rückzugsräume für **queere** Personen gibt.

In der Klima- und queeren Bewegung gibt es jeweils viele Fach- und Szenebegriffe, die nicht allgemein vorausgesetzt werden können. Überlegt euch im Vorhinein, wie ihr damit umgehen wollt. Ihr könntet zum Beispiel ein Wörterglossar, in dem die gängigen Wörter und Abkürzungen erklärt werden, mitbringen. Bei der Hä, was?-Methode kann bei jedem schwierigen Wort „Hä, was?“ reingerufen werden, das Wort wird dann erklärt und auf einer Flipchart schriftlich festgehalten.

Hängt ein Fragenplakat auf, auf dem Teilnehmende (anonym) Fragen zum Themenfeld stellen können.

Perspektiven Raum geben—

Achtet auf die Redeanteile in der Gruppe und sprecht aktiv an, wenn FLINTA*-Personen deutlich weniger sprechen. Seid vorsichtig mit quotierten Redelisten (also Listen, die z.B. bestimmen, dass abwechselnd zu **endo cis** männlichen Stimmen auch immer FLINTA* Personen zu Wort kommen müssen), wenn ihr die **Geschlechtsidentität** von Menschen nicht kennt. Es ist nicht allen Personen anzusehen, ob sie FLINTA*-Personen sind.

Stellt verschiedene queere Perspektiven auf ein Thema dar, denn es gibt nicht nur die eine queere Perspektive.

Reflektiert die Beispiele, die ihr in eurer Bildungsarbeit gebt: Wenn ihr z.B. von Kinderbeteiligung im Familienkontext redet, sprecht ihr dann von Mutter & Vater oder z.B. von zwei Vätern? Welche **Pronomen** verwendet ihr für hypothetische Personen in Beispiel-Erklärungen?.

Lasst von der Klimakrise besonders betroffene Personen/Gruppen zu Wort kommen, insbesondere auch Menschen aus dem **Globalen Süden**. Dazu könnt ihr beispielsweise auch Erfahrungsberichte, Zitate, Podcasts oder Videos nutzen).

Gebt allen beteiligten Personen die Möglichkeit, ihre Pronomen zu teilen. Ihr könnt beispielsweise damit anfangen bei eurer Vorstellung auch eure Pronomen zu teilen. Erklärt dabei, was Pronomen sind und warum es wichtig ist, sie beim Kennenlernen mitzuteilen. Gebt auch die Möglichkeit, Pronomen nicht verbal mitteilen zu müssen (zum Beispiel auf Namensschilder schreiben). Gleichzeitig sollte sich niemand gezwungen fühlen, die eigenen Pronomen mitzuteilen.

Macht in eurer Arbeit **Intersektionalität** sichtbar. Zeigt auf, wie **Queerfeindlichkeit** Menschen, die von anderen **Diskriminierungsformen** betroffen sind, stärker trifft und wie auch die Klimakrise queere Menschen und Menschen, die von anderen Diskriminierungsformen betroffen sind, stärker trifft.

Integriert die Geschlechter- und/oder Klimadimension auch in anderen Themen eurer Bildungsarbeit. Wenn ihr z.B. ein Projekt zum Thema Ernährung macht, kann hier über die Klimawirkung von Landwirtschaft ebenso gesprochen werden wie über Sexismus, Queerness und **Patriarchat** in der Landwirtschaft.

Bezieht aktuelle Debatten aus den Medien in eure Arbeit mit ein und entlarvt, wenn Klimaaktivist*innen und queere Aktivist*innen aus politischen Gründen zu einem falschen Feindbild gemacht werden.

Seid euch bewusst, dass einige Inhalte **triggern** für Teilnehmende sein könnten. Achtet insbesondere beim Besprechen von expliziten Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen darauf, vorher auf den Inhalt hinzuweisen. Damit gebt ihr Menschen die Möglichkeit, sich vorzubereiten oder die Situation zu verlassen.

Weist auf **Empowerment**-Räume außerhalb des Seminar-/Workshopkontextes hin, in denen sich queere Menschen austauschen können, und bietet diese, wenn möglich, auch an.

Inhalte kli- ma-QUEERecht aufbereiten—

Bildungsbausteine

Dieser Teil des Handbuchs enthält Methoden aus unserer **transformativen Bildungsarbeit** zum Thema KlimaQUEERechtigkeit. Die Methoden beschäftigen sich mit Grundlagen zum Thema **queere Geschlechtergerechtigkeit** (1 und 2), Verknüpfungen von Geschlechtergerechtigkeit, **Patriarchat** und Klimakrise (3 bis 5), queeren Lebensrealitäten in der Klimakrise und **Regenbogenkapitalismus** (6 und 7) sowie klimaQUEERechten **Utopien** und Anregungen für die eigene Praxis (8 und 9). Die Reihenfolge der Methoden im Handbuch bedeutet nicht, dass diese in einem Workshop so hintereinander angewendet werden sollten. Stattdessen stellen die Bausteine einen Pool von Methoden für unterschiedliche Zielgruppen und Workshop-Phasen dar, in dem sich Anleitende gemäß ihrer eigenen Vorstellungen bedienen, verschiedene Methoden kombinieren und auf ihre jeweiligen Kontexte anpassen können.

Die einzelnen Methoden sind so aufgebaut, dass zuerst das Ziel des konkreten Bildungsbausteins, dessen Dauer, die empfohlene Gruppengröße sowie die allgemeine Verwendung der Methodenart kurz dargestellt werden. Anschließend folgt eine ausführliche Erklärung der Methoden, die teilweise um mögliche Variationen ergänzt wird. Außerdem fügen wir jeder Methode eine

queerfeministische Evaluation an. Darin weisen wir darauf hin, welche Stärken und Schwächen die Methode hinsichtlich der Vermittlung queerfeministischer Perspektiven hat und worauf hinsichtlich einer diskriminierungskritischen Durchführung geachtet werden sollte. Weitere Punkte, die bei der Durchführung der Methode unserer Erfahrung nach von Bedeutung sind, finden sich im Abschnitt „zu beachten“.

Für fast alle der Methoden findet sich auf unserer Webseite zusätzliches Material (zum Beispiel Arbeitsblätter, Bilder, Videos und Präsentationen). Einen Überblick über das Zusatzmaterial gibt es am Ende des Methodenteils auf Seite 60.

1–Queerfeminismus

- Hä?! Ein Begriffsme- mory zur spielerischen Einführung

Zeit

30 → 45

Minuten

Gruppengröße

Mindestens 3

Personen



Ziel–Die Teilnehmenden (TN) lernen Begriffe rund um **queere** Themen und ihre Bedeutung kennen.

Allgemeine Verwendung–Einführung ins Thema; Begriffe klären.

Materialien–Gedruckte Memorykarten je nach Gruppengröße in mehr-
facher Ausführung (gibt es auf unserer [Website](#)).

Erklärung–Spielphase: Die TN werden in Kleingruppen aufgeteilt (3-5 Personen) und bekommen das Memory ausgehändigt. Es gibt Karten mit Erklärungen und Karten mit den dazugehörigen Begriffen. Nacheinander darf jede Person zwei Karten aufdecken. Findet sie ein Paar, ist sie nochmal an der Reihe. Wichtig ist, dass es um Austausch und gemeinsames Lernen gehen soll und nicht ums Gewinnen. Das sollte den TN bereits im Vorfeld gesagt werden.

Auswertung: Zum Abschluss sollte kurz gemeinsam über das Quiz gesprochen werden. Folgende Fragen können als Orientierung dienen:

- *Habt ihr noch Nachfragen?*
- *Was hat euch überrascht? Was ist euch gerade noch im Kopf?*
- *Möchtet ihr über eines der Themen noch im Plenum sprechen?*

Es bietet sich außerdem an, zum Abschluss noch auf Punkte aus der **queerfeministischen** Evaluation oder dem ‚Zu beachten‘-Teil einzugehen.

Zu beachten— Je nach Gruppe unterscheidet sich das Wissen zu queeren Begriffen und wie ausführlich diese besprochen werden müssen. Eventuell ist es hilfreich, diese Methode nur für einen Teil der Gruppe anzubieten, der sich bisher wenig mit Begriffen auseinandergesetzt hat.

- Damit sich die TN in ihren Gruppen wohlfühlen über die Begriffe zu sprechen, ist es hilfreich, wenn sich die Gruppen freiwillig zusammenfinden.
- Für manche Menschen werden viele neue Begriffe dabei sein, was zu Unsicherheiten führen kann. Deshalb sollte darauf hingewiesen werden, dass die Methode für die TN Lernprozesse ermöglichen soll, indem zum Beispiel bei Unklarheiten offen nachgefragt werden kann und die TN und Teamenden sich respektvoll auf Fehler aufmerksam machen.
- Falls die Gruppe nach der Methode noch weiter miteinander Zeit verbringt, ist es hilfreich, ein Glossar mit den verwendeten Begriffen im Raum aufzuhängen. So können die TN zwischendrin Bedeutungen nachlesen.

Queerfeministische Evaluation

*Für queere Personen, die sich selbst schon viel mit dem Thema beschäftigt haben, kann es anstrengend sein, wenn sie innerhalb ihrer Kleingruppe sehr viel erklären müssen. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass TN nicht dafür verantwortlich sind, ihre eigene sexuelle oder **Geschlechtsidentität** für die Anderen zu erklären, wenn sie das nicht möchten. Falls es Unklarheiten gibt, ist es die Aufgabe der Anleitenden, die Begriffe ausführlicher zu erklären.*

Die in dieser Methode verwendeten Begriffe sind stark durch deutsche und US-amerikanische Diskussionen zu den Begriffen geprägt. In anderen Regionen gibt es teils andere Diskussionen und Begriffe.

Viele Definitionen queerer Begriffe werden ständig gesellschaftlich diskutiert und verändern sich. Die Definitionen auf den Karten sind Vorschläge und haben nicht den Anspruch, vollständig bzw. universell gültig zu sein.

*Dem Queerfeminismus wird häufig vorgeworfen, zu viel um Begriffe zu kreisen. Dennoch ist es wichtig, eine gemeinsame und möglichst gewaltarme Sprache zu entwickeln. Diese Methode ermöglicht einen niedrighschwelligigen Austausch darüber, kann aber nur einen Einstieg ins Thema bieten. Im Queerfeminismus geht es in erster Linie um die Kritik und Veränderung einer **endo-, cis- und heteronormativen** Welt.*

2–QueerQuiz.

Einführungsquiz zu queeren Lebensrealitäten

Zeit

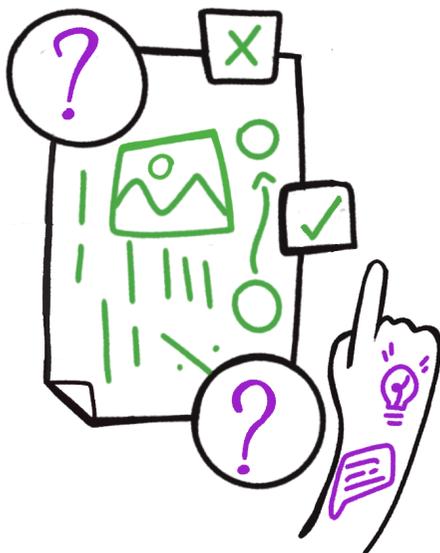
45 → 60

Minuten

Gruppengröße

Mindestens 3

Personen



Ziel–Die Teilnehmenden (TN) lernen Hintergrundwissen zu vielfältigen Situationen **queerer** Menschen kennen.

Allgemeine Verwendung–Kennenlernen von Zahlen und Statistiken; Einführung in ein Thema.

Materialien–Grafiken; Präsentation oder Flipcharts mit Fragen (gibt es auf unserer [Website](#)).

Erklärung–Quizrunde: Für das Quiz werden im Vorfeld spannende Informationen, Statistiken und anderes Hintergrundwissen zu queeren Lebensrealitäten recherchiert und dazu entsprechende Fragen überlegt. Diese werden dann in einer Präsentation zusammengestellt. Erfahrungsgemäß ist es gut, Schätzfragen zu wählen. Es können aber auch Antwortmöglichkeiten vorgegeben werden. Je nach Gruppengröße bietet es sich an, die TN in Teams aus nicht mehr als 3 Personen einzuteilen. Nachdem eine Frage vorgelesen wurde, haben die TN dann eine Minute Zeit, eine Antwort auf ein Blatt Papier zu schreiben. Dann zeigen alle ihre Ergebnisse und die richtige Antwort wird eingeblendet. Im Anschluss an jede Frage können noch weitere Hintergründe zum Thema besprochen werden.

Auswertung: Zum Abschluss sollte kurz gemeinsam über das Quiz gesprochen werden. Folgende Fragen können als Orientierung dienen:

- *Wie ging es euch während des Spiels?*
- *Was war/ist neu für euch?*
- *Über welche Begriffe habt ihr in eurer Gruppe diskutiert? Welche Begriffe würdet ihr anderes definieren?*

Zu beachten–Die Anleitenden können weitere Fragen hinzufügen und so beispielsweise aktuelle Debatten aufgreifen.

- Die Abfrage von akademischem Wissen und Zahlen kann schwierig für einzelne TN sein. Deshalb sollte darauf hingewiesen werden, dass nicht bewertet wird und es nicht schlimm ist, wenn Antworten sehr von der Realität abweichen. An dieser Stelle ist es hilfreich zu problematisieren, dass das abgefragte Wissen nicht Teil vom Allgemeinwissen ist und somit eine gesellschaftliche und keine individuelle Wissenslücke.
- Die Fragen sollten so ausgewählt sein, dass sie verschiedene Aspekte queeren Lebens abbilden.

Queerfeministische Evaluation

Die Inhalte des Quiz können für einige TN belastend sein. Es sollte den Anleitenden bewusst sein, dass sie meist nicht wissen, welche Erfahrungen TN gemacht haben. Deshalb ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass es bei dem Quiz nicht um Konkurrenz geht. In dem Quiz wird teilweise Gewalt sichtbar gemacht, weshalb die TN darauf hingewiesen werden sollten, währenddessen achtsam miteinander umzugehen. Außerdem sollte angesprochen werden, dass es immer in Ordnung ist, sich Auszeiten zu nehmen.

3–Geschichte queeren.

Ein Zitate Raten zu historischen Verflechtungen von Ausbeutung der Natur und FLINTA*-Personen

Zeit

45 → 60

Minuten

Gruppengröße

5 → 30

Personen

Ziel–Die Teilnehmenden (TN) lernen verschiedene Perspektiven auf **Klimagerechtigkeit**, **Queerfeminismus** und deren Schnittstellen kennen. Sie reflektieren über die Gründe und Folgen diskriminierender Strukturen, insbesondere von **Endo-, Cis- und Heterosexismus** in Geschichte und Gegenwart.

Allgemeine Verwendung–Aufzeigen verschiedener Schnittstellen und **Intersektionen** eines Themas; interaktiver Input; Aufzeigen und Visualisierung der historischen Entwicklung eines Themas.

Materialien–Ausgedruckte Zitate & Lösungen (gibt es auf unserer [Website](#)); Jahreszahlen zur Orientierung auf Moderationskarten; evtl. vorbereitete Präsentation mit Hintergrundinformationen.

Erklärung—Mehrere Zitate oder historische Ereignisse werden an die TN in Zweier- oder Dreiergruppen verteilt. Die Zitate/Ereignisse sind ohne Datum und Autor*in, bzw. Namen der beteiligten Personen. Die Aufgabe der TN ist, über den historischen Kontext des Zitats/des Ereignis sowie, wer es gesagt haben könnte und den Zusammenhang zum Themenfeld KlimaQUEERchtigkeit zu sprechen. Nach 5-10 Minuten stellen alle ihre Karte und Gedanken dazu im Plenum vor und ordnen sie auf einer Zeitleiste in der Mitte des Raumes ein. Auch andere TN können spontan Ideen zu den Zitaten/Ereignissen äußern. Anschließend stellen die Anleitenden den Kontext und dessen Verbindung zum Thema vor. Es kann hilfreich sein, dass alle TN nach jeder eingeordneten Karte den Stuhl wechseln, um die Konzentration in der Gruppe zu erhöhen.

Nachdem alle Zitate vorgestellt wurden, kann es eine Reflexionsrunde mit Hilfe der folgenden Fragen geben:

- *Was hat euch überrascht?*
- *Was fällt euch auf, wenn ihr die gesamte Zeitleiste seht?*
- *Wo seht ihr Gemeinsamkeiten oder Unterschiede der Zitate?*

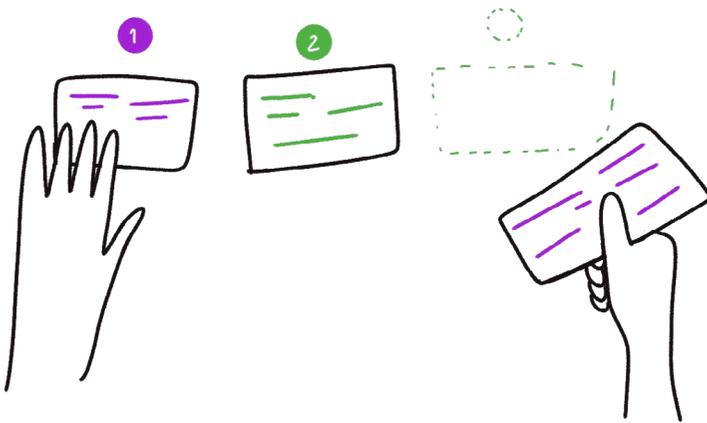
Variation—Mit Bildern: Statt Zitate/Ereignisse können Bilder von Ereignissen, Posts, etc. oder auch Comics, Zeichnungen oder QR-Codes mit Liedern und Videos ausgeteilt werden und ebenso in Kleingruppen bearbeitet werden. Die Aufgabe hier ist es, das Bild oder eines der anderen Medien zu beschreiben, historisch und gesellschaftlich einzuordnen sowie insbesondere den Bezug zum Themenfeld zu diskutieren.

Zu beachten—Um den Zusammenhang zu erraten, sind oft Vorkenntnisse erforderlich. Wir empfehlen daher, bei der Erklärung der Methode deutlich zu machen, dass es nicht darum geht, die richtige Antwort zu finden, sondern um spontane Gedanken zu den Zitaten. Wissenslücken zeigen eher gesellschaftliche Wissens-/Bildungslücken auf und keine individuellen Versäumnisse.

- Die ausgewählten Zitate sollten nicht zu lang und nicht zu kurz sein.
- Es ist wichtig, Hintergrundinfos zu den jeweiligen Zitaten/Materialien bereit zu haben, um sie so bei der Auflösung besser in den gewünschten Kontext setzen zu können.
- Der Inhalt dieser Methode hängt sehr stark von den ausgewählten Zitaten ab. Es können typische Zitate aus der Geschichte verwendet werden, die **patriarchale** und hetero-, cis- und endo-

sexistische Strukturen in der Welt über Jahrhunderte hinweg aufzeigen, oder Zitate von weniger prominenten Personen aus der Geschichte verwendet werden, um die Perspektiven unterdrückter Gruppen aufzuzeigen. Wir empfehlen, in der Auswahl eine Mischung vorzunehmen und besonders auch an den Rand gedrängte und unterdrückte Perspektiven sichtbar zu machen.

Zusätzliche Materialien—Es gibt noch weitere Zitate zu verschiedenen Themen auf: <https://www.connecting-the-dots.org/>



Queerfeministische Evaluation

*Gerade in diesem Themenfeld ist es wichtig, auf eine Repräsentanz von **queeren** und **FLINTA***-Stimmen in der Auswahl der Zitate zu achten und damit auch die männlich dominierte und normierte Geschichtserzählungen aufzuzeigen.*

4–Geschlechterbilder in der Klimakrise.

Assoziations-Speeddating zu Klimakrise und Patriarchat

Zeit

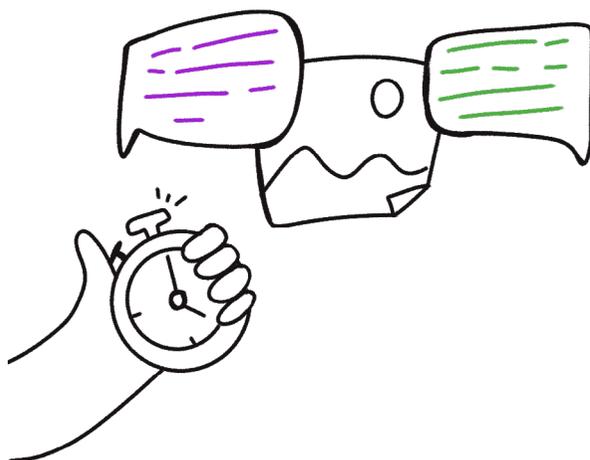
15 → 30

Minuten

Gruppengröße

Mindestens 4

Personen



Ziel–Die Teilnehmenden (TN) finden einen Einstieg ins Thema und entdecken erste Zusammenhänge zwischen dem **Pa-triarchat** und den Auswirkungen der Klimakrise.

Allgemeine Verwendung–Einstieg in ein Thema; ins Gespräch kommen über erste Gedanken und Assoziationen.

Materialien–Präsentation oder Flipcharts mit Bildern (gibt es auf unserer [Website](#)); Beamer.

Erklärung–Speed-Dating: Die TN finden sich zu zweit zusammen. Dann wird allen ein Bild gezeigt, das einen Zusammenhang der beiden Themen Klimakrise und Patriarchat aufzeigt. Die TN unterhalten sich ca. 3 Minuten über das Bild. Anschließend bilden sich neue Gesprächspare und es kann mit dem nächsten Bild weitergehen.

Auswertung: Am Schluss kommen alle noch einmal im Plenum zusammen und sprechen gemeinsam über ihre Assoziationen.

Variation–Die TN laufen durch den Raum während Musik läuft (vllt. sogar thematisch passend). Immer wenn die Musik stoppt, finden sich die TN mit einer Person in ihrer Nähe für ein Gespräch zusammen.

Zu beachten–Stereotype Aussagen oder Darstellungen können auch im Hinblick auf Unterdrückungsverhältnisse unabhängig von Gender und Sexualität aufkommen (z.B. **Klassismus**, **Ableismus**, **Rassismus**, Antisemitismus,...). Es ist wichtig, diese kritisch einzuordnen und bei der Bildauswahl auf die Darstellung unterschiedlicher Perspektiven zu achten.

- Anstelle von Bildern können bei mehr Zeit auch kurze Videos verwendet werden.
- Es ist hilfreich, ein paar Hintergrundinfos zu den verwendeten Bildern parat zu haben.

Queerfeministische Evaluation

*In der Arbeit mit Bildern und Assoziationen kann es zur Reproduktion von Stereotypen und **Diskriminierung** kommen. Als Moderation ist es wichtig, diese Äußerungen diskriminierungskritisch einzuordnen (z.B. die gesellschaftlichen Strukturen aufzuzeigen, die dahinterstecken, dass Männer durchschnittlich mehr Fleisch essen oder Geschlechtszuschreibungen an die dargestellten Personen einzuordnen). Auch bei der Auswahl der Bilder sollte darauf geachtet werden, vielfältige Perspektiven darzustellen, besonders Perspektiven jenseits **hetero-, cis- und endonormativer** Lebenswelten.*

5–Klimakrise im Schatten des Patriarchats. Worldcafé zu den Verflechtungen von Patriarchat und Klimakrise

Zeit

60 → 90

Minuten

Gruppengröße

Mindestens 6

Personen



Ziel—Die Teilnehmenden (TN) setzen sich mit den Zusammenhängen von Klimakrise und **Patriarchat** auseinander. Sie diskutieren die vorherrschende **Binarität** im Diskurs über Klimakrise und Gender und lernen ergänzende **queere** Perspektiven kennen.

Allgemeine Verwendung—Einführung oder Vertiefung eines Themas; Kennenlernen von verschiedenen Aspekten eines Themas; Diskussion von Statistiken, Grafiken oder anderen Medien.

Materialien—Flipchartpapier; Stifte; ausgedruckte Materialien für die Stationen (gibt es auf unserer [Website](#)); falls digitale Materialien verwendet werden, müssen diese über Laptops oder QR-Codes an den Stationen zugänglich sein.

Erklärung–Gruppenarbeit Worldcafé: Die TN sitzen in Kleingruppen mit je 3 bis 6 Personen an Stationen, die im Raum verteilt sind. An den Stationen liegt jeweils ein Flipchartpapier mit Fragen, Aufgaben und Materialien als Diskussionsbasis. Schwerpunkte sind die Geschlechterdimension bei der Verursachung von Treibhausgas-Emissionen, unterschiedliche Betroffenheiten, Repräsentation in politischen Entscheidungen sowie die dahinterstehenden patriarchalen Strukturen in der Gesellschaft. Außerdem sollten Stifte (im Idealfall Flipchartmarker) an jeder Station bereit liegen.

Die Anleitenden erklären die Aufgabe: Jede Gruppe startet an einem Tisch und diskutiert Materialien (Grafiken, Bilder,...) und Fragen an ihrer Station. Die Gruppe schreibt ihre wichtigsten Gedanken, Fragen und Schlussfolgerungen auf dem Flipchartpapier mit. Nach ca. 15 Minuten gehen alle Gruppen einen Tisch weiter. Aufbauend auf den Notizen der vorherigen Gruppe diskutiert die Gruppe jetzt das nächste Thema. Die TN schreiben wieder ihre wesentlichen Gedanken auf und ergänzen so die Diskussionen der anderen Gruppen. Je nach Gruppengröße und Zeit können 3 bis 5 Stationen aufgebaut werden. Wenn jede Gruppe jede Station diskutiert hat, kommt die gesamte Gruppe im Plenum zusammen.

Auswertung: Zum Abrunden des Worldcafés folgt eine Reflexionsphase im Plenum. Dort werden die Ergebnisse der Gruppen von der letzten dort gewesenen Gruppe vorgestellt. Zur Reflexion können folgende Fragen gestellt werden:

- *Was war neu für dich? Was hat dich überrascht?*
- *Was hast du gelernt?*
- *Welche Fragen sind für dich noch ungeklärt?*
- *Welche Punkte möchtest du noch weiter diskutieren?*
- *Wie können wir mit den Ergebnissen der Diskussion weiterarbeiten?*

Hier können auch einige Punkte aus der **queerfeministischen** Evaluation und ‚Zu beachten‘ angesprochen werden

Variation–An jedem Tisch gibt es eine moderierende Person (Host), die die gesamte Zeit am gleichen Tisch bleibt, die Diskussionspunkte der jeweiligen Gruppen miteinander in Verbindung bringt und für die Verschriftlichung auf dem Flipchartpapier zuständig ist.

Zu beachten–Die Materialien an den Tischen sollten für alle zugänglich und verständlich sein. Vor allem Statistiken sind eine oft als akademisch wahrgenommene Form der Wissensvermittlung

und für Menschen unterschiedlich leicht zu verstehen. Komplizierte Statistiken können zusätzlich erklärt oder z.B. die Kernaussagen in einem Satz danebengeschrieben werden.

- Es sollte genug Zeit für alle Tische eingeplant werden, um die Materialien zu verstehen und anschließend Zeit zum Besprechen und Notizen machen zu haben.
- Eine Reflexion der ganzen Einheit mit der gesamten Gruppe am Ende kann für einzelne TN überfordernd sein. Ein kurzer Austausch mit der*dem Nachbar*in vor der Auswertung im Plenum oder, wenn es genug Anleitende gibt, eine Teilung der Gruppe kann Hürden abbauen.

Queerfeministische Evaluation

*Daten zu Patriarchat und Klima sind häufig nur binär erfasst. Vor allem die Klimaforschung und -debatten gehen häufig von einem binären und **essentialisierenden** Geschlechterbild aus. Es ist wichtig, die Stationen vielfältig zu halten und dabei auch explizit queere und **TINA***-Perspektiven auf die Klimakrise und das Patriarchat abzubilden. Binäre Statistiken sollten explizit als solche benannt werden. Hier hilft es auch, zusätzlich zu fragen, welche Perspektiven in den verschiedenen Materialien fehlen.*

*In **Klimagerechtigkeits**-Kontexten tauchen **FLINTA***-Personen oft vor allem als Opfer der Klimakrise auf. Allerdings sind Perspektiven, Praktiken und Wissen von im Patriarchat unterdrückten Menschen wichtig als Wissensquellen für einen anderen Umgang miteinander und unserer nicht-menschlichen Umwelt und damit grundlegender Baustein für eine klimagerechte Transformation.*

6–Queer in der Klimakrise. Ausstellung mit stiller Diskussion

Zeit

45

Minuten

Gruppengröße

05 → 30

Personen



Ziel–Die Teilnehmenden (TN) lernen **queere** Realitäten und queeren Aktivismus in der Klimakrise kennen.

Allgemeine Verwendung–Kennenlernen unterschiedlicher Perspektiven und Aspekte eines Themas; Austausch und Diskussion in einer ruhigen Atmosphäre.

Materialien–Ausgedruckte Texte, Videos und Bilder (Gibt es auf unserer [Website](#)); Flipchartpapiere; Stifte; evtl. Laptops und Kopfhörer.

Erklärung–Vorbereitung: Die Flipchartpapiere mit Diskussionsfragen und Aussagen zum Thema Queer in der Klimakrise werden im Raum verteilt. Es können auch Laptops mit Videos (+ Kopfhörer), QR-Codes dazu, Statistiken, Bilder oder Karikaturen – alles, was zum Thema passt – eingesetzt werden. Es ist wichtig, dass die Fragen und Materialien zu einer interessanten Diskussion führen können, zu der die Menschen im Raum tatsächlich unterschiedliche Meinungen haben.

Diskussion: Den TN werden folgende Arbeitsanweisungen gegeben: Alle gehen möglichst schweigend umher und kommentieren schriftlich auf den Flipchartpapieren mit Fragen / Aussagen / Materialien. Sie können auch die Meinungen der anderen kommentieren und so eine schriftliche Diskussion führen. Es ist hilfreich, die TN zu ermutigen, ein „Plus“ neben Kommentare zu schreiben, denen sie zustimmen, oder danebenzuschreiben, warum sie anderer Meinung sind. Ebenso sollten die TN auch die Flipchartpapiere, auf die sie bereits geschrieben haben, erneut lesen, um zu sehen, was ergänzt wurde. Es ist nicht nötig, Namen neben die Kommentare zu schreiben. Wichtig ist zu erwähnen, dass alle respektvoll diskutieren sollten, auch wenn sie anderer Meinung sind. Während der stillen Diskussion bietet es sich an, ruhige Musik ohne Gesang im Hintergrund zu spielen (sofern keine Video- und Audiomaterialien Teil der Ausstellung sind).

Auswertung: Nach dem stillen Teil werden alle Flipcharts in der Mitte gesammelt, damit alle sehen, wie sich die verschiedenen Diskussionen entwickelt haben. Abschließend werden kontroverse Themen der stillen Diskussion noch im Plenum besprochen werden.

Variation–Es können Stille Diskussion und Ausstellung auch unabhängig voneinander durchgeführt werden.

Zu beachten–Diese Methode kann helfen, TN einzubeziehen, für die es in einem Gruppenkontext einfacher ist sich schriftlich statt mündlich zu äußern.

- Persönliche Gefühle werden durch größere Anonymität geschützt.
- Die Menge an Fragen kann überfordernd sein, gerade wenn TN nicht sofort Antworten einfallen.
- Die Methode kann ausschließlich für Menschen in der Gruppe sein, die nicht (gut) schreiben können. Ein Hinweis, dass

Rechtschreibfehler völlig okay sind, und es nur um die Inhalte und nicht um die Sprache geht, kann hilfreich sein.

- Die Diskussion sollte tatsächlich möglichst still bleiben. Daran müssen Anleitende erfahrungsgemäß mehrmals erinnern. Hilfreich sind Hintergrundmusik und eine Einladung an die TN, nochmal alles Notwendige zu sagen, bevor der stille Teil der Methode beginnt.
- Es ist wichtig, dass es genügend Zeit gibt, damit sich alle äußern können.

Queerfeministische Evaluation

*Bei der Ausstellung ist es wichtig, Queerness im Ineinandergreifen mit anderen Unterdrückungsverhältnissen zu betrachten, z.B. der besonderen Betroffenheit von der Klimakrise im **Globalen Süden**, den Zusammenhängen mit Ausbeutung und **Klassismus** im **Kapitalismus** sowie der besonderen Betroffenheit vieler **FLINTA***-Personen in der Klimakrise. Die Ausstellung soll daher verschiedene Perspektiven gerade hinsichtlich dieser Themen abbilden.*

Die Methode kann helfen, ungleiche Redeanteile in Gruppen auszugleichen, weil es manchen Menschen in einer Gruppe einfacher fällt, Dinge aufzuschreiben, statt sie vor allen zu sagen. Diese ungleichen Redeanteile verlaufen oft auch entlang von Geschlecht, Sexualität und anderen Unterdrückungslinien.

7–Regenbogenkapitalismus. Intersektionale Perspektiven auf Klima und Queerness

Zeit

45

Minuten

Gruppengröße

04 → 25

Personen

Ziel–Die Teilnehmenden (TN) verstehen, was **Regenbogenkapitalismus** ist und welche Herausforderungen er an **queere** Menschen aus **intersektionaler** Perspektive bereithält. Sie verstehen, welche Auswirkungen Regenbogenkapitalismus auf das Klima hat. Sie reflektieren über eigene Bezüge zum Thema und wissen, wie sie gegen Regenbogenkapitalismus argumentieren können.

Allgemeine Verwendung–Aufzeigen verschiedener Schnittstellen und Intersektionen eines Themas: Input; kritisches Denken zu einem Thema entwickeln und die Argumente für verschiedene Perspektiven auf das Thema kennenlernen; eigenen Bezug zum Thema reflektieren und über Handlungsmöglichkeiten nachdenken.

Materialien–Materialien 1x in schwarzweiß ausgedruckt (gibt es auf unserer [Website](#)); vorbereitetes Flipchart oder Beamer für PowerPoint-Präsentation mit Input zu Intersektionalität und Regenbogenkapitalismus (auch auf der [Website](#)); 1 Flipchartpapier; Moderationskarten; Marker.

Erklärung–Einleitung (15 Minuten): Die Anleitenden erklären kurz den Ablauf des Workshops und worum es gehen wird. Danach starten sie mit einem kurzen Input zum Thema Intersektionalität und Regenbogenkapitalismus (siehe Präsentation in Materialien). Während und nach dem Input werden Fragen der Teilnehmenden gesammelt und beantwortet.

Gruppenarbeit (30 Minuten): Die Gruppe wird in vier Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält eines der vier Themen in den Arbeitsmaterialien. Die TN haben Zeit, gemeinsam die Artikel zu lesen bzw. die Videos anzuschauen, indem sie die dazugehörigen QR-Codes scannen. Danach diskutieren sie in ihren Kleingruppen folgende Fragen:

- *Was ist regenbogenkapitalistisch an deinen Beispielen?*
- *Pro Regenbogenkapitalismus: Wie argumentieren die Unternehmen in den Beispielen ihren Einsatz für die Rechte von **LGBTQIA***-Personen? Was fällt euch noch an Argumenten für Regenbogenkapitalismus ein?*
- *Contra Regenbogenkapitalismus: Wie schaden die Unternehmen in den Beispielen durch ihre Tätigkeit deiner Meinung nach dem Planeten und queeren Menschen? Welche queeren Menschen könnten besonders betroffen sein?*

Argumente für und gegen Regenbogenkapitalismus

(20 Minuten): Nach Ablauf der 30 Minuten kommen alle in einem Stuhlkreis zusammen und jedes Paar stellt die Hintergründe und Einordnungen seiner Materialien vor. Die Workshopleitung schreibt Argumentationen für und gegen Regenbogenkapitalismus, die genannt werden, auf Moderationskarten und klebt sie auf einem Flipchartpapier mit zwei Seiten (Pro und Contra) auf.

Wichtige Argumente, die nicht auftauchen, werden von der Workshopleitung ergänzt. Das ist für Anleitende auch eine Möglichkeit, weitere kurze Inputs zu geben. Folgende Argumente, neben vielen anderen, können zum Beispiel genannt werden:

Pro–Regenbogenkapitalismus schafft Sichtbarkeit für LGBTQIA*-Menschen und kann Menschen z.B. in ländlichen Gegenden erreichen, die sonst kaum queere Repräsentation haben.

Regenbogenkapitalismus schafft die Möglichkeit, dass Unternehmen Teile

ihres Gewinns für eine Besserstellung von LGBTQIA*-Menschen ausgeben.

Regenbogenflaggen im Pride-Monat Juni sind zumindest ein erster Schritt, wie sich Unternehmen für eine bessere Welt einsetzen können.

Regenbogenkapitalismus kann die Gründung und das Wachstum von Unternehmen fördern, die von LGBTQIA*-Menschen geführt werden. Das kann dazu beitragen, wirtschaftliche Chancen für LGBTQIA*-Menschen zu verbessern und ihre Präsenz in allen Wirtschaftsbereichen zu stärken.

Regenbogenkapitalismus kann neue Absatzmärkte unter LGBTQIA*-Menschen schaffen und damit mehr Bedürfnisse von LGBTQIA*-Menschen zufriedenstellen.

Kapitalismus ist das Wirtschaftssystem, das sich historisch am erfolgreichsten für die moderne menschliche Entwicklung herausgestellt hat. LGBTQIA*-Menschen waren schon immer Teil davon und sollten es auch weiterhin sein.

Contra–Unternehmen verstehen ihren Einsatz für LGBTQIA*-Menschen oft als Teil ihres Profitinteresses und sind damit oft nur ein oberflächliches Zugeständnis (**“Tokenizing”**) an einzelne Vertretende einer **marginalisierten** Gruppe, statt ein tatsächlicher Einsatz gegen unterdrückende Strukturen (vgl. Sara Ahmed: On Being Included).

Das Ziel von Unternehmen ist im Kapitalismus nicht zuerst, dass die Bedürfnisse von Menschen befriedigt werden. Stattdessen geht es darum, in der Konkurrenz mit anderen Firmen zu überleben. Besonders erfolgreich sein bedeutet, besonders stark zu wachsen und besonders viel Gewinn zu machen. Dieser Gewinn geht auf Kosten von

Menschen, unserer nicht-menschlichen Umwelt und des Klimas.

Kapitalismus dient vor allem dem Machterhalt von Menschen, die bereits reich sind. Er verschärft Ungleichheit und hält Unterdrückung von armen Menschen weltweit aufrecht. Er schadet z.B. queeren Menschen im **Globalen Süden**, die schlechte Arbeitsbedingungen haben. Eine intersektionale queere Bewegung muss das deshalb miteinbeziehen.

Der Fokus auf Wirtschaftswachstum und Ressourcenextraktion im Kapitalismus ist für die Klimakrise verantwortlich.

Regenbogenkapitalismus schwächt die politische queere Bewegung. Er lenkt LGBTQIA*-Menschen von Ungleichheit in der Gesellschaft ab, indem er sie zum Konsum statt zur politischen Partizipation einlädt.

Die Kommerzialisierung von LGBTQIA* Identitäten kann dazu führen, dass queere Identitäten auf Stereotype reduziert werden und tiefere politische Anliegen von queeren Menschen vernachlässigt werden. Z.B. wurde die politische Bedeutung der Regenbogenflagge durch die Aneignung durch kapitalistische Unternehmen abgeschwächt.

Kapitalismus ist eine unterdrückende Struktur in der Gesellschaft und kann damit kein Werkzeug sein, um Unterdrückung abzuschaffen (vgl. Audre Lorde: Die Werkzeuge des Meisters werden niemals das Haus des Meisters niederreißen).

Individuelle Reflexion (20-40 Minuten): Danach findet eine kurze individuelle Reflexion statt. Alle TN haben ein Blatt Papier und einen Stift. Die Anleitenden lesen mehrere Fragen vor und lassen zwischen den einzelnen Fragen 2 Minuten Zeit, um den TN Zeit zum Aufschreiben zu geben. Die Workshopleitung erklärt: TN können Assoziationen und Gedanken zu den Fragen aufschreiben, müssen aber keine perfekte Antwort finden und sollten nach Ablauf der 2 Minuten zur nächsten Frage wechseln. Wir empfehlen 3-5 Fragen. Diese könnten z.B. sein (je nach Zielgruppe des Workshops):

- *Was für eigene Erfahrungen hast du zu Regenbogenkapitalismus gemacht?*
- *Wie ist Regenbogenkapitalismus derzeit in deinem eigenen Leben präsent?*
- *Was kann die queere Bewegung von der Klimabewegung im Umgang mit kapitalistisch problematischen Unternehmen lernen?*
- *Wo siehst du Verknüpfungen zwischen Regenbogenkapitalismus und Klimakrise?*
- *Warum, glaubst du, findet die queere Bewegung keine geeinte Antwort auf Regenbogenkapitalismus?*
- *Was für queere Gemeinschaftsräume ohne Konsumzwang kennst du?*
- *Was für Richtlinien für oder gegen Unternehmen würdest du auf einer **Pride-Parade** (auf einem CSD) festsetzen?*
- *Wie könnte Aktivismus gegen Regenbogenkapitalismus in queeren Räumen und Veranstaltungen aussehen?*

Nach der individuellen Reflexion können sich TN zu zweit zu ihren Reflektionen austauschen. Zum Abschluss treffen sich alle noch einmal in der Gesamtgruppe im Stuhlkreis. Die Ergebnisse der Paardiskussionen und der individuellen Reflexion werden im Plenum noch einmal aufgegriffen und die wichtigsten Punkte besprochen.

Zu beachten—Es ist wichtig, die Verantwortung für das kapitalistische System nicht nur auf individueller Ebene zu sehen, sondern als systemisches Problem. TN sind nicht automatisch schlechte Menschen, weil sie konsumieren.

- Wörter und Konzepte wie “Kapitalismus” können Menschen vom Thema abschrecken, weil es zu akademisch wirken könnte. Es ist wichtig, ein Grundverständnis für das Thema zu schaffen und trotzdem Menschen nicht zu vergraulen, die vorher wenig Berührung mit Kapitalismuskritik hatten.

- Es ist wichtig, am Ende der Methode noch genügend Zeit für individuelle Reflektion und Handlungsmöglichkeiten gegen Regenbogenkapitalismus zu haben.
- TN könnten auch Künstliche-Intelligenz-Tools wie ChatGPT nutzen, um mehr Argumente für und gegen Regenbogenkapitalismus zu finden. Das könnte TN unabhängig vom Wissensstand helfen, zur Diskussion beizutragen.
- Zeitungsartikel in den Materialien können auch ausgedruckt werden, um die Anzahl an QR-Codes einzuschränken.

Queerfeministische Evaluation

*Für viele queere Menschen ist Regenbogenkapitalismus ein Anhaltspunkt und eine Form der Repräsentation, die mit **Empowerment** verbunden wird. Regenbogenkapitalismus schafft Sichtbarkeit für queere Menschen, die in der Gesamtgesellschaft oft nicht gegeben ist, und kann damit auch eine emotionale Wichtigkeit für TN haben. Es ist möglich, kritisches Denken zu Regenbogenkapitalismus zu fördern und trotzdem TN zuzusprechen, sich von Regenbogenkapitalismus angesprochen zu fühlen.*

Queere Gruppen, die bereits einen guten Wissensstand zu Regenbogenkapitalismus haben, könnten von zu viel Zeit für ein Verständnis von Regenbogenkapitalismus frustriert sein. Die Zeit für Gruppenarbeit und Pro- und Contra-Argumente kann auch gekürzt und stattdessen ein stärkerer Fokus auf individuelle Reflektion und Handlungsmöglichkeiten gelegt werden.

Bei Gruppen, in denen viele TN nicht queer sind, ist es besonders wichtig zu betonen, dass Regenbogenkapitalismus nicht nur ein queeres Phänomen ist, sondern viele soziale Bewegungen eine kapitalistische Aneignung erfahren (z.B. auch Feminismus oder die Umweltbewegung). Je nach Wissensstand der Gruppe kann es sinnvoll sein, vorher noch eine der anderen Bildungsmethoden im Handbuch durchzuführen.

8–Queertopia.

Traumreise und Austausch zu klimaQUEERRechten Utopien

Zeit

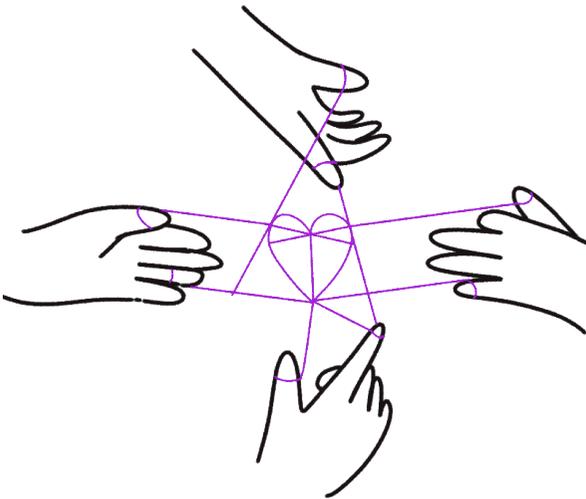
90 → 100

Minuten

Gruppengröße

04 → 30

Personen



Ziel–Die Teilnehmenden (TN) entwickeln persönliche, **queerfeministische Utopien**. Sie kommen in eine kritische Reflexion darüber und in Austausch mit Anderen.

Allgemeine Verwendung–Anregung zum kreativen Denken über eigene Zukunftsvorstellungen; Einstieg ins utopische Denken

Materialien–Die Traumreise zum Vorlesen (gibt es auf unserer [Website](#)); ausgedruckter Fragenkatalog als Alternativangebot (auch auf unserer [Website](#)); Papier; Flipcharts; Stifte; ggf. ruhige Hintergrundmusik.

Erklärung–Input zu utopischem Denken (10-20 min): Zum Einstieg können die Teamenden einen kurzen Input zum Thema utopisches Denken geben, damit die TN besser wissen, was damit gemeint ist und worum es in dieser Methode geht. Mögliche Inhalte sind Folgende:

- 1516 wurde von Thomas Morus das Buch Utopia geschrieben, in dem eine für ihn räumlich ferne, ideale Gesellschaft geschildert wird.
- Damals wurden Utopien in fernen Gesellschaften verortet, heute in der Zukunft.
- Utopien dienen als Zukunftsentwürfe und sind Idealvorstellungen. Dabei müssen Utopien nicht realisierbar sein, dienen aber als Ziel, zu dem hingestrebt wird.
- Es gibt sowohl in der Popkultur (z.B. Solarpunk, Afrofuturismus) als auch in der Wissenschaft (z.B. Realutopien, emanzipatorische Transformation) viele Auseinandersetzungen mit Utopien, über die ein gesellschaftlicher Austausch, was eine gute Zukunft ist, stattfindet.

Durch den Input sollten die TN verstehen, dass es vielfältige Beschäftigungen mit dem Thema Utopien gibt. Ihnen geht es darum, auszuhandeln wie eine gute Zukunft aussehen kann und welche Veränderungen es braucht, um dort hinzukommen. Dabei sind Utopien immer maßgeblich davon geprägt, welche politischen und moralischen Vorstellungen die jeweiligen Personen und Gruppen haben.

Als Überleitung zur Traumreise kann mit der Gruppe im Anschluss gebrainstormt werden, welche positiven Veränderungen es in den letzten 30 Jahren gab. Dabei kann ein Fokus auf Veränderungen liegen, für die sich (Queer-) Feminist*innen oder Klimaaktivist*innen eingesetzt haben. Diese Übung kann dabei helfen, sich besser vorstellen zu können, welche Veränderungen möglich sind.

Traumreise (25 min): Die Methode hat mehrere Abschnitte. Am Anfang steht eine Traumreise, die den TN die Möglichkeit gibt, ihre eigene klimagerechte und queerfeministische Utopie zu erkunden. Dazu suchen sich die TN eine bequeme Position und die Traumreise wird vorgelesen. TN, die nicht an der Traumreise teilnehmen wollen, beantworten in der Zeit allein die Fragen aus der Traumreise, die auch ausgedruckt vorhanden sind. Für diese TN entfällt auch das freie Schreiben, da sie sich schon während des Lesens von und des Nachdenkens über die Fragen Notizen

machen können. Den entsprechenden TN sollte klar kommuniziert werden, wann sie wieder zurück zur Gruppe kommen sollen.

Während die TN, die an der Traumreise teilnehmen möchten, eine gemütliche Position finden, kann ruhige Hintergrundmusik abgespielt werden (z.B. Meeresrauschen, ruhige Klaviermusik, Waldgeräusche). Wenn alle eine bequeme Position gefunden haben, beginnt eine anleitende Person, die Traumreise vorzulesen. Im Idealfall hat die anleitende Person das vorher schon einmal geübt. Es kann helfen, währenddessen auf eine Uhr mit Sekundenanzeige zu schauen, um gleichmäßig langsam vorzulesen. Zur groben Orientierung sollten die TN nach jeder Frage ca. 20-60 Sekunden Zeit haben, um darüber nachzudenken.

Freies Schreiben (10 min): Nach der Traumreise haben die TN kurz Zeit, wieder im Hier und Jetzt anzukommen. Im Anschluss bietet es sich an, ihre Eindrücke mit der Methode „freies Schreiben“ festzuhalten. Ihr Arbeitsauftrag ist es dann, 5 Minuten lang in einem fließenden Schreibprozess aufzuschreiben, welche Gedanken ihnen gerade durch den Kopf gehen. Wichtig ist dabei, dass die TN möglichst direkt aufschreiben, welche Gedanken in dem Moment durch ihren Kopf gehen und dabei durchgehend schreiben. Hier hilft es, zu sagen, dass es auch ok ist, wenn sie gerade das Gefühl haben, keine Gedanken zu haben, genau das einfach aufzuschreiben. Außerdem ist es wichtig, dazu zu sagen, dass die Ergebnisse nur für sie selbst sind und anderen nicht vorgelesen werden müssen.

Kleingruppenaustausch (45 min): Im Anschluss finden sich die TN in Kleingruppen zusammen, tauschen sich über ihre Utopien aus und bekommen die Möglichkeit, die Ergebnisse auf einem Flipchart festzuhalten. Dafür haben die TN 30 Minuten Zeit. Mögliche Leitfragen dafür können die folgenden sein:

- *Was sind die wesentlichen Elemente eurer Utopie? Was ist bei euch ähnlich? Was unterschiedlich?*
- *Welchen gesellschaftlichen Gruppen geht es in eurer Utopie besser als in der Gegenwart? Welchen nicht?*
- *Was aus eurer Utopie fühlt sich realisierbar an? Was nicht?*
- *Wie war/ist der Weg in eure Utopie für euch auf emotionaler Ebene?*
- *Welche unterschiedlichen Perspektiven sind in eure Utopien eingeflossen? Welche fallen euch zusätzlich ein, die ihr gern noch stärker einbezogen hättet?*

Zum Abschluss wird im Plenum über die Ergebnisse gesprochen (15 min). Das Ziel ist, dass die Gruppen sich untereinander austauschen und sich gegenseitig anregen – sowohl mit weiterer Inspiration als auch mit kritischen Nachfragen. Zum Abschluss ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass jeder Mensch individuelle Utopien hat und der Austausch mit anderen dazu dient gemeinsame Utopien zu entwickeln, die für möglichst viele Menschen ein gutes Leben bedeuten. Dabei sollte auch erwähnt werden, dass es Teil von utopischem Denken sein muss, dass Utopien wandelbar bleiben und immer wieder reflektiert und angepasst werden.

Zu beachten—Utopischen Denken ist für viele Menschen ungewohnt. Deshalb kann es für manche Menschen schwierig sein, in diese Methode hineinzufinden. Es ist gut das anzusprechen und zu erwähnen, dass das in Ordnung ist.

- Diese Methode eignet sich nicht zum Einstieg in ein Thema. Die TN sollten entweder Vorwissen zu dem Thema Queerfeminismus mitbringen, oder es braucht im Vorfeld eine Methode dazu. Die Methode kann gut auf eine Methode über bestehende Ungerechtigkeit folgen.

Queerfeministische Evaluation

Es gibt nicht den einen Queerfeminismus und somit auch nicht die eine queerfeministische Utopie. Ein wichtiger Bestandteil von Queerfeminismus ist es, die eigenen Haltungen und Positionen immer wieder selbstkritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Diese Grundhaltung soll den TN durch diese Methode auch für das utopische Denken vermittelt werden.

Es ist wichtig, dass es im Vorfeld der Methode einen Austausch in der Gruppe darüber gibt, was wichtige Teile von Queerfeminismus sind und was Queerfeminismus für die Gruppe bedeutet.

*Für Personen, die viel **Hetero-, Endo- und Cissexismus** erleben, kann auch eine Auseinandersetzung mit positiven Zukunftsentwürfen gewaltvolle Erinnerungen hochholen oder noch einmal verdeutlichen, wie gewaltvoll die jetzige Gegenwart ist. Falls dem so ist, sollte es auch Raum geben, darüber zu sprechen. Eine Auseinandersetzung mit Utopien bedeutet nicht, dass Menschen nur über positiv konnotierte Inhalte sprechen dürfen/sollen.*

9–Vom Bewusstsein zur Aktion.

Ideenschmiede für eine kritische Reflexion der eigenen Praxis

Zeit

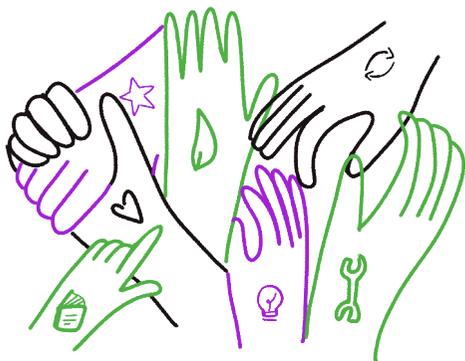
30 → 60

Minuten

Gruppengröße

Mindestens 5

Personen



Ziel–Die Teilnehmenden (TN) entwickeln Ideen für konkrete Schritte, um eigene Kontexte **queerfeministisch** und **klimagerecht** zu verändern.

Allgemeine Verwendung–Selbstreflexion innerhalb von Gruppen; Strategiefindung, damit Gruppen klimagerechter und/oder **queer**freundlicher werden; Diskussion über Handlungs- und Veränderungsmöglichkeiten im Umfeld der TN.

Materialien–Ausgedruckte Checklisten (auf Seite 20-25); Moderationskarten; Papier; Stifte.

Erklärung–Schneeballmethode: Die Aufgabe ist es, sich Schritte, Tipps und Tricks zu überlegen:

... die Klima- und Umweltgruppen inklusiver für **queere** Personen machen.

... die queere Gruppen dazu bringen, sich stärker in dem Bereich Klimagerechtigkeit politisch zu engagieren.

... wie Angebote des **transformativen Lernens** die Aspekte queere **Geschlechtergerechtigkeit** und Klimagerechtigkeit thematisieren und beachten können.

Es ist sinnvoll, die Aufgabe je nach Zielgruppe auf eine der Gruppen zu beschränken: 1) Klima- und Umweltgruppe, 2) queere Gruppe oder 3) Bildungsarbeiter*innen.

Die Diskussion folgt dem Schneeball-Prinzip. Im ersten Schritt überlegt jede Person einzeln für sich und schreibt Ideen auf einem Zettel auf. Sobald eine Person fertig ist, hebt sie die Hand und bildet ein Team mit einer anderen Person, die ebenfalls fertig ist und die Hand gehoben hat.

Im zweiten Schritt tauschen sich diese Zweiergruppen über ihre Punkte aus. Dabei präzisieren sie unklare Punkte und fügen ähnliche Punkte zusammen. Diese werden dann auf Moderationskarten festgehalten.

Im nächsten Schritt kommen zwei Zweiergruppen zu einer Vierergruppe zusammen und wiederholen zunächst die Aufgabe aus dem zweiten Schritt. Dann bekommen sie die ausgedruckten Checklisten aus dem Handbuch und ergänzen sowie verbinden diese mit ihren eigenen Punkten.

Nun werden alle Ergänzungen, die nicht auf der Checkliste stehen, im Plenum von den Gruppen vorgestellt sowie Fragen zu allen Punkten geklärt.

Planen der nächsten Schritte: Abschließend gibt es eine Einzel-Reflexions-Phase, in der alle einen Plan für die konkreten nächsten Schritte entwickeln:

- 2 Dinge, die ich/wir kurzfristig umsetzen will/wollen
- 2 Dinge, die ich/wir mittelfristig umsetzen will/wollen

- Was braucht es dafür? Was sind die konkreten nächsten Schritte?
- Suche dir Verbündete und schreibe direkt eine Nachricht/Mail oder rufe eine Person aus deiner Organisation an, mit der du deine Ideen teilst.

Zu beachten—Wichtig zu betonen ist, dass Checklisten, Tipps und Tricks nicht der alleinige Weg für eine wirkliche queerfeministische und klimagerechte Transformation sind, da viele strukturelle Ungleichheiten und Ausbeutungsmechanismen auf dieser Ebene nur sehr schwer verändert werden können. Sie können den Weg dahin aber leichter, angenehmer und inklusiver gestalten.

Queerfeministische Evaluation

Der Wissensstand von TN v.a. in nicht-queeren Gruppen kann den Verlauf der Methode beeinflussen. Manche wissen vielleicht bisher weniger als andere. Die Methode kann deshalb auch auf eine Methode folgen, die eher einen Einstieg in die queere Thematik bereitet.



Zusatzmaterialien

Einige Bildungsbausteine aus dem Handbuch benötigen weitere Zusatzmaterialien wie Texte für Gruppenarbeiten, Hintergrundinformationen oder Arbeitsaufträge zum Ausdrucken. Diese Materialien sind als digitaler Anhang auf unserer [Website](#) zu finden. Hier eine Auflistung der Materialien mit den jeweiligen Links.

- 1– Queerfeminismus – Hä?!**
Ein Begriffsmemory zur spielerischen Einführung
Memorykarten und Tabelle mit Begriffspaaren.
- 2– QueerQuiz**
Einführungsquiz zu queeren Lebensrealitäten
Sammlung von möglichen Quizfragen.
- 3– Geschichte queeren**
Ein Zitate Raten zu historischen Verflechtungen von Ausbeutung der Natur und FLINTA*-Personen
Sammlung von Zitaten und Ereignissen mit Hintergrundinformationen rund ums Thema Ausbeutung von Natur und FLINTA*-Personen.
- 4– Geschlechterbilder in der Klimakrise.**
Assoziations-Speeddating zu Klimakrise und Patriarchat
Mögliche Bilder für das Speed-Dating.
- 5– Klimakrise im Schatten des Patriarchats**
Worldcafé zu den Verflechtungen von Patriarchat und Klimakrise
Sammlung von Arbeitsaufträgen.



Die Zusatzmaterialien sind auf unserer Website zu finden und werden unregelmäßig aktualisiert und erweitert. <http://buwa-kollektiv.de/materialien/methoden/klimaqueerechtigkeit/>

6– Queer in der Klimakrise
Ausstellung mit stiller Diskussion
Interviews mit Queers zur Klimakrise in verschiedenen Formaten.

7– Regenbogenkapitalismus
Intersektionale Perspektiven auf Klima und Queerness.

a.
Sammlung von Materialien für eine Gruppenarbeit.

b.
Präsentation zum Thema Intersektionalität und Regenbogenkapitalismus.

8– Queertopia
Traumreise und Austausch zu klimaQUEERRechten Utopien
Traumreise zum Vorlesen, sowie Arbeitsblatt zur individuellen Bearbeitung.

Zum Weiterstöbern

Hier verweisen wir auf eine kleine Auswahl von Büchern, Filmen, Artikeln und Texten, auf die wir uns beim Erstellen des Handbuchs bezogen haben. Außerdem gibt es Materialien, die weiterführende Informationen zu KlimaQUEERrechtigkeit bereitstellen und in Veranstaltungen des **transformativen Lernens** verwendet werden können.

Bücher—Audre Lorde: Die Werkzeuge der Herrschenden werden das Haus der Herrschenden niemals einreißen. In: Sister Outsider. Carl Hanser Verlag 2021. ISBN 978-3-446-26971-2.

Friederike Beier: Materialistischer Queerfeminismus. Theorien zu Geschlecht und Sexualität im Kapitalismus. Unrast Verlag 2023. ISBN: 978-3-89771-366-6.

Helen Hester: Xenofeminismus. Merve Verlag 2019: ISBN: 978-3962730130.

Joy Reißner; Orlando Meier-Brix: tin*stories. Trans | inter | nicht-binäre Geschichte(n) seit 1900. Edition assemblage 2022. ISBN: 3960421516.

Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (2021): Kolonialismus & Klimakrise. Über 500 Jahre Widerstand. https://www.bundjugend.de/wp-content/uploads/Kolonialismus_und_Klimakrise-ueber_500_Jahre_Widerstand.pdf

Kirsten R. Ghodsee: Utopien für den Alltag. Eine kurze Geschichte radikaler Alternativen zum Patriarchat. Suhrkamp Verlag 2023. ISBN: 3518431366

Louie Läger: Gender-Kram. Illustrationen und Stimmen zu Geschlecht. Unrast Verlag 2020. ISBN: 3897713276.

Maria Mies; Vandana Shiva: Ökofeminismus. Die Befreiung der Frauen, der Natur und unterdrückter Völker. AG SPAK 2016. ISBN: 978-3-945959-15-2.

Natasha A. Kelly: Schwarzer Feminismus. Grundlagentexte. Unrast Verlag 2019. ISBN: 3897713179

Sara Ahmed: On Being Included: Racism and Diversity in Institutional Life. Combined Academic Publishing 2012. ISBN 978-0822352365 (Englisch).

Silvia Federici: Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation. mandelbaum verlag 2017. ISBN 978385476-670-4.

Filme & Videos—Jamie Margolin (2019): TEDxYouth@Columbia | Patriarchy, racism, and

colonialism caused the climate crisis <https://www.youtube.com/watch?v=amCyqlBzEk&t>

Theo J. Cuthand: Extractions. 2019. 15 Minuten (Englisch).

Vice (2020): How the British Empire Exported Homophobia | Empires of Dirt <https://www.youtube.com/watch?v=6DQYu4iBNIQ&t=1s>

Artikel, Texte und Blogs—Digitales Deutsches Frauenarchiv: Die Proll-Lesbengruppen. <https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/akteurinnen/die-proll-lesbengruppen#actor-publication>

Gender CC. Women for Climate Change. <https://www.gendercc.net>

Institute of Queer Ecology: <https://queerecology.org/> (Englisch)

Laboria Cuboniks: Xenofeminismus: Eine Politik für die Entfremdung. 2019. <https://laboriacuboniks.net/manifesto/xenofeminismus-eine-politik-fur-die-entfremdung/>

Queer Lexikon: Die Online-Anlaufstelle für sexuelle, romantische und geschlechtliche Vielfalt. <https://queer-lexikon.net/>

Shanthuru Premkumar & Lina Atanasova: The disproportionate impact of the climate crisis on the LGBTQIA2S+ communities. Greenpeace USA, 1. Juni 2023 (Englisch). <https://www.greenpeace.org/international/story/60078/impact-climate-crisis-lgbtqia2s-pride-month/>

Social Media Accounts—@Blairimani <https://www.instagram.com/blairimani/>
@futureearth <https://www.instagram.com/futureearth/>
@Intersectional Environmentalist <https://www.instagram.com/intersectionalenvironmentalist/>
@Out4Sustainability <https://www.instagram.com/out4s/>
@Queer Brown vegan <https://www.instagram.com/queerbrownvegan/>
@Safe Space Vids https://www.instagram.com/safespace_vids/

Glossar KlimaQUEERRechtigkeit

Im Glossar finden sich Erklärungen zu Begriffen und Konzepten rund um Queerness und anderen Themen, die im Handbuch vorkommen. Die Begriffe und ihre verschiedenen Bedeutungen werden viel diskutiert und wandeln sich immer wieder. Die hier aufgeführten Erklärungen bieten einen kurzen Überblick und haben nicht den Anspruch, vollständig oder universell gültig zu sein. Viele der Begriffe sind beispielsweise sehr von einer US-amerikanischen oder europäischen Sichtweise geprägt, die die Diskussionen und Begriffe anderer Regionen nicht mit einbezieht.

Able-bodied—Able-bodied Personen gelten gesellschaftlich als psychisch und physisch gesund. Sie sind demnach nicht behindert und haben das Privileg, dass die Gesellschaft auf sie und ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist. **Ableismus** ist die Diskriminierung von Personen, die nicht able-bodied sind.

Agender—A-geschlechtlich oder agender beschreibt Personen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen, sich als geschlechtsneutral oder geschlechtslos empfinden.

Asexuell/ aromantisch—Asexuelle Personen empfinden keine oder eingeschränkte sexuelle Anziehung zu anderen Menschen. Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass asexuelle Menschen keine sexuellen Beziehungen haben. Aromantische Personen empfinden keine oder eingeschränkte romantische Anziehung zu anderen Menschen. Aromantische Personen können trotzdem in Partner*innenschaften leben. Sowohl Asexualität als auch Aromantik sind Überbegriffe, die ein Spektrum von Orientierungen einschließen.

Awarenesskonzept—Awareness bedeutet übersetzt Bewusstsein oder Achtsamkeit. Ein Awareness-Konzept soll dafür sorgen, dass auf Veranstaltungen eine sicherere Atmosphäre entsteht, in der sich alle wohlfühlen können. Dazu gehören unter anderem Verhaltenshinweise für Besucher*innen und ein Awarenesssteam. Das Awarenesssteam ist im Fall von Diskriminierung oder übergreifendem Verhalten ansprechbar und stellt beispielsweise auch Ohrstöpsel, Skills (Gegenstände zur Beruhigung/Ablenkung des Nervensystems) oder ruhige Räume bereit.

Bi/pansexuell—Die Begriffe bisexuell und pansexuell werden häufig synonym verwendet. Bei dem Begriff bisexuell liegt der Fokus eher darauf, dass Menschen sich romantisch und/oder sexuell zu mindestens zwei verschiedenen Geschlechtern hingezogen fühlen. Bei pansexuell liegt der Fokus eher darauf, dass Menschen sich unabhängig vom Geschlecht zu Menschen hingezogen fühlen.

Außerdem soll durch den Begriff pan deutlich gemacht werden, dass auch Geschlechtsidentitäten gemeint sind, die nicht Teil der Binarität ‚Mann-Frau‘ sind. Da beide Begriffe nicht klar voneinander trennbar sind und ähnlich diskutiert werden, verwenden wir sie zusammen.

Binarität—Binarität bedeutet Zweiteiligkeit. In der cis-, endo- und heteronormativen Welt werden Konzepte oft als zwei unveränderbare und sich ausschließende Pole dargestellt, die sich als Gegenteile gegenüberstehen. Zum Beispiel Mann/Frau, Natur/Kultur.

BIPoC—BIPoC ist eine Abkürzung für Black, Indigenous und People of Color. Auf Deutsch bedeuten die Begriffe, Schwarz, Indigen und People of Color (der Begriff ist eine Selbstbezeichnung, die nicht übersetzt wird). Mit dieser Abkürzung werden unterschiedliche Personengruppen zusammengefasst, die gemeinsam haben, dass sie rassistisch diskriminiert werden. Sowohl die Abkürzung als auch die einzelnen Begriffe sind innerhalb von politischen Kämpfen dieser Gruppen entstanden und sind selbstbestimmte Alternativen, im Gegensatz zu rassistischen Fremdbezeichnungen.

Cis(gender)—Cis sind Menschen, deren bei der Geburt zugeschriebenes Geschlecht zu ihrer Geschlechtsidentität passt.

Diskriminierung—Diskriminierung ist die Benachteiligung von marginalisierten Gruppen. Diese Gruppen werden aufgrund bestimmter Merkmale als angeblich einheitliche Gruppe zusammengefasst und so ihrer Individualität beraubt. Diskriminierung wirkt auf verschiedenen Ebenen: Auf der individuell-zwischenmenschlichen (unabhängig davon, wie etwas gemeint war) ebenso wie auf einer institutionell/strukturellen und ideologisch/kulturellen Ebene. Außerdem sind Diskriminierung und die damit zusammenhängenden Machtssysteme stark historisch gewachsen, z.B. durch Kolonialismus oder Hexenverfolgung. Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, erfahren im Alltag häufig

verschiedene Formen von Gewalt, zum Beispiel Herabwürdigung und Ausgrenzung. Sie haben dadurch weniger Zugang zu Ressourcen und Macht.

Empowerment—Empowerment kann zum Beispiel mit Ermächtigung oder Bestärkung übersetzt werden. Das Konzept hat verschiedene Ursprünge. Dazu gehört die Bürger*innenrechtsbewegung in den USA, die Pädagogik der Unterdrückten von Paulo Freire und verschiedene Bewegungen für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Im Zentrum von Empowerment steht, dass Menschen, die Diskriminierung erleben, sich selbst und andere bestärken, sich aktiv dagegen einzusetzen: unter anderem, um mehr Rechte für Mit- und Selbstbestimmung zu erreichen. Zentral dafür sind zum Beispiel Selbsthilfegruppen, Selbstbildung und Selbstermächtigungskampagnen.

Endo/dyadisch—Endo/dyadisch beschreibt Menschen, deren Körper in die dominanten medizinischen Normen von "männlich" und "weiblich" passen. Das Gegenteil von endo oder dyadisch ist inter.

Endo-, Cis-, Heteronormativität—Beschreibt die Vorstellung, dass alle Menschen körperlich und psychisch in eine von zwei Geschlechterkategorien passen (Männer und Frauen), dass diese entgegengesetzte Eigenschaften haben und sich nur gegenseitig voneinander angezogen fühlen. Das legt gesellschaftlich fest, was als normal gilt und wer sich für das Abweichen von der Norm erklären muss. Diese Normvorstellungen wirken sich auf alle gesellschaftlichen Bereiche aus und führen unter anderem zu Endo-, Cis- und Heterosexismus. Sie bestimmen damit die Realität von vielen Menschen. Die Reihenfolge der Vorsilben ist beliebig und soll keine Ordnung nach Wichtigkeit oder Ähnlichem bedeuten.

Endo-, Cis-, Heterosexismus—Beschreiben die jeweilige Herausstellung von Heterosexualität, Cis- und Endogeschlechtlichkeit als „normal“ oder „natürlich“ und die Abwertung und strukturelle Diskriminierung aller anderen Geschlechtsidentitäten, Geschlechtsausdrücke und Sexualitäten als „unnormale“.

Essentialismus—Essentialistische Zuschreibungen unterstellen, dass etwas oder jemand einfach aufgrund der eigenen Existenz / des eigenen Wesens gewisse Eigenschaften hat. Ungleichheiten werden oft durch Essentialismus gerechtfertigt. Zum Beispiel: „Frauen sind viel emotionaler als Männer, deshalb sollten sie keine Führungspositionen einnehmen.“ oder „Männer sind von Natur aus die Beschützer der Familie.“ Diese Zuschreibungen leugnen die individuellen Eigenschaften von Menschen und stellen gesellschaftliche Zustände als natürlich dar.

Extremwetterereignis—Extremwetterereignisse sind Wetterphänomene, die für eine Region oder Jahreszeit nicht typisch oder ungewöhnlich stark sind. Dazu gehören zum Beispiel Stürme, Hitze- und Dürreperioden oder Überschwemmungen. Im Fortschreiten der Kli-

makrise häufen sich diese Ereignisse.

FLINTA*—FLINTA* steht für Frauen, Lesben, inter Personen, nichtbinäre Personen, trans Personen und agender Personen. FLINTA* bezeichnet alle Menschen, die aufgrund ihrer Geschlechtsidentität patriarchal diskriminiert werden, also keine endo cis Männer sind. Mit dem „*“ wird ausgedrückt, dass es noch mehr Geschlechtsidentitäten gibt, die im Patriarchat diskriminiert werden, aber nicht Teil des Akronyms sind.

Geschlechtergerechtigkeit—In einer geschlechtergerechten Welt können alle Menschen selbst Geschlechtsidentität und -ausdruck bestimmen und leben. Geschlecht bringt dann für keine Person besondere Privilegien, Diskriminierung oder Ausbeutung mit sich. Dabei geht es darum, konkrete geschlechtsbezogene Diskriminierung abzubauen (zum Beispiel, wenn Menschen je nach Geschlecht unterschiedlich für ihre Arbeit bezahlt werden oder wenn das Geschlecht von TINA*-Personen nicht anerkannt wird). Es geht auch darum, zu hinterfragen, welche Strukturen hinter der Ungleichstellung von Geschlechtern liegen und diese abzubauen.

Geschlechtsidentität—Die Geschlechtsidentität ist das Geschlecht oder die Geschlechter, mit denen sich eine Person selbst identifiziert. Die Geschlechtsidentität kann mit dem Geschlecht übereinstimmen, das einer Person bei der Geburt zugewiesen wurde, muss das aber nicht. Außerdem kann sie sich auch im Lauf des Lebens verändern.

Globaler Süden, Globaler Norden—Globaler Süden meint jene Menschen, Gruppen und Regionen, die kolonialisiert wurden oder werden und/oder von anderen Staaten ausgebeutet und unterdrückt wurden. Globaler Norden meint jene, die selbst Kolonialmächte waren und/oder andere Menschen, Gruppen und Regionen ausgebeutet und unterdrückt haben. Dabei geht es um politische Machtverhältnisse und nicht um die geografische Nord- und Südhalbkugel. Die Begriffe gelten als Alternativen für Konzepte, die die Welt auf problematische Weise hierarchisch in vermeintlich fortschrittlichere Länder/Regionen und vermeintlich entwicklungsbedürftige Länder/Regionen einteilen, wie zum Beispiel Entwicklungsländer und Industrieländer.

Inter—Intergeschlechtliche/inter Menschen werden mit biologischen Merkmalen geboren, die in der medizinischen Norm nicht eindeutig einem binären, also männlichem oder weiblichem Geschlecht zugeordnet werden können. Inter ist eine vielfältige Kategorie, in der sich unterschiedliche Identitäten wiederfinden.

Intersektionalität—Intersektionalität ist ein Konzept, das das Zusammenwirken verschiedener Unterdrückungsmechanismen beschreibt. So sind zum Beispiel Schwarze Frauen anders von Diskriminierung betroffen als weiße Frauen oder Schwarze Männer. Als für Schwarze Frauen von der amerikanischen Firma General Motors (GM) als einzige Gruppe keine Jobs angeboten wurden,

verklagten 1976 Emma DeGraffenreid und andere Schwarze Frauen GM. Die Klage wurde mit der Begründung abgewiesen, man stelle doch sowohl Schwarze als auch Frauen ein und somit sei weder Sexismus noch Rassismus vorhanden. Intersektionalität zeigt, dass diese klare Trennung von verschiedenen Diskriminierungsformen nicht die gesellschaftliche Realität abbildet.

IPCC-Bericht—IPCC steht für „Intergovernmental Panel on Climate Change“, auch Weltklimarat genannt, und ist eine Institution der Vereinten Nationen, die alle 5 bis 6 Jahre einen Bericht zur Lage der Klimakrise herausgibt. Darin finden sich die Auswertung naturwissenschaftlicher Daten, Einschätzungen und Voraussagen zu gesellschaftlichen Folgen und Maßnahmen-vorschläge zur Eindämmung der Klimakrise.

Kapitalismus—Kapitalismus ist eine Bezeichnung für unser aktuelles Wirtschaftssystem. Unsere Wirtschaft basiert darauf, ständig zu wachsen und aus Geld noch mehr Geld zu machen. Das Ziel von Unternehmen ist im Kapitalismus nicht zuerst, dass die Bedürfnisse von Menschen befriedigt werden. Stattdessen geht es darum, in der Konkurrenz mit anderen Firmen zu überleben. Besonders erfolgreich sein bedeutet, besonders stark zu wachsen und besonders viel Gewinn zu machen. Dieser Gewinn geht auf Kosten von Menschen, unserer nicht-menschlichen Umwelt und des Klimas.

Klassismus—Klassismus ist die strukturelle Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Klassen-Herkunft, ihres Einkommens, Berufs oder ihrer Bildung. Sie betrifft vor allem Menschen der Armut- und Arbeiter*innenklasse, Menschen ohne formelle höhere Bildungsabschlüsse und arme Menschen.

Klimagerechtigkeit—Das Konzept Klimagerechtigkeit hat seine Ursprünge in der Umweltgerechtigkeitsbewegung. Zentrale Forderung ist, die ungleiche Verteilung von Klimafolgen und Möglichkeiten, sich an die Klimakrise anzupassen, anzuerkennen und zu verändern. Dabei geht es vor allem darum, die unterschiedlich starken Verantwortlichkeiten für die Klimakrise zu betrachten. Eine weitere Forderung ist den ungleichen Zugang zu Machtpositionen in der Klimapolitik zu verändern. Dabei werden sozial ungerechte Aspekte der Klimakrise mit in den Blick genommen. Dazu zählt unter anderem, dass Menschen und Staaten des Globalen Südens viel weniger zur Klimakrise beitragen als die des Globalen Nordens, aber deutlich stärker von den Folgen der Klimakrise betroffen sind. Daneben sind FLINTA*-Personen stärker betroffen als endo cis Männer. Ein zentraler Punkt ist auch Klasse: Reiche Menschen tragen besonders stark zur Klimakrise bei. Gleichzeitig haben Menschen mit wenig Geld deutlich weniger Ressourcen, sich an die Folgen der Klimakrise anzupassen.

Kolonialismus—Für den Ausbau von Macht und Wirtschaftswachstum eroberten europäische Staaten ab dem 15. Jahrhundert andere Weltregionen. Sie versklavten oder ermordeten dort lebende Menschen oder beuteten ihre Arbeit aus. Sie zer-

störten lokale Ökosysteme und Kulturen. Bis heute existieren koloniale Machtstrukturen, etwa durch Rassismus, das Fortbestehen europäischer Kolonien auf indigenem Land (Siedlungskolonialismus) oder durch fortlaufende politische oder wirtschaftliche Ausbeutung der historisch kolonisierten Regionen und Menschen (Neokolonialismus).

Konversionstherapie—Sogenannte Konversionstherapien sind pseudowissenschaftliche Programme, die davon ausgehen, man könne queere Menschen „heilen“ und aus ihnen cis hetero Menschen machen. Die Behandlungen sind meist gewaltvoll und seit 2020 in Deutschland bei Minderjährigen verboten.

LG2BQTIA*—Steht für: Lesbisch, Gay/Schwul, Bisexuell, Trans*, Queer, Inter, Asexuell/Aromantisch und Agender. Die Abkürzung wird häufig als Gruppenbezeichnung für Menschen genutzt, die abseits von cis-endo-hetero-Normen sind oder leben. Mit dem „*“ wird ausgedrückt, dass es noch mehr Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten/Romantiken gibt, die nicht Teil der Abkürzung sind.

Machtposition—Je nach Diskriminierungserfahrungen haben Menschen unterschiedliche Möglichkeiten, andere Menschen zu beeinflussen oder Entscheidungen zu treffen, die viele Menschen betreffen. Mit dem Begriff Machtposition wird die Position beschrieben, die im Verhältnis zu einer anderen machtvoller ist. Zum Beispiel stehen *weiße* Menschen gegenüber BIPOC-Personen in einer Machtposition. Ebenso gilt das in Bezug auf konkrete Verhältnisse, z.B. ein*e Lehrer*in gegenüber einer*m Schüler*in.

Marginalisierung/marginalisiert—Marginalisiert bedeutet an den Rand gedrängt und wird häufig verwendet, um stark diskriminierte Personengruppen zu beschreiben. Denn über Diskriminierung werden Menschen und Personengruppen, die nicht in eine in der Gesellschaft dominante Normvorstellung passen an den Rand der Gesellschaft gedrängt und oft auch unsichtbar gemacht oder nicht angehört. Das betrifft in Deutschland zum Beispiel: BIPOC, TINA*, Juden*Jüdinnen, Rom*nja und Sinti*zze.

Misgendern—Misgendern bedeutet, dass eine Person nicht dem Geschlecht zugeordnet wird, das ihrer Geschlechtsidentität entspricht und/oder sie mit den falschen Pronomen angesprochen wird. Das passiert manchmal unabsichtlich, kann aber auch absichtlich als Abwertung einer Person geschehen.

Nichtbinär—Nichtbinär ist eine Selbstbezeichnung für Personen, die weder Mann noch Frau sind oder die sich nur teilweise in diesen Kategorien wiederfinden. Dabei ist es auch ein Sammelbegriff für verschiedene Geschlechtsidentitäten jenseits von Frau und Mann. Nichtbinäre Personen können trans, inter, beides oder keines davon sein.

Ökosystem—Ein Ökosystem ist eine Lebensgemeinschaft von Lebewesen an einem bestimmten Ort. Manchmal gehören auch

Menschen dazu. Der Ort oder Lebensraum (Biotop) ist ebenfalls ein Teil des Ökosystems.

Patriarchat—Ein Patriarchat ist ein Gesellschaftssystem, in dem Männer und Männlichkeit besonderen Zugang zu Machtpositionen haben. Frauen und queere Menschen werden darin benachteiligt und unterdrückt.

Pinkwashing—Pinkwashing wird auch „Rainbow-washing“ genannt. Institutionen (wie Staaten oder Unternehmen) geben vor, sich für queere Menschen einzusetzen. Damit lenken sie oft von unterdrückenden Machtstrukturen und Gewalt ab, die sie selbst erhalten oder ausüben, oder rechtfertigen diese sogar.

Poly—Poly/polyamore Menschen können/wollen romantische und/oder sexuelle Beziehungen mit mehr als einer Person gleichzeitig führen, wobei diese Tatsache allen Beteiligten bekannt ist und einvernehmlich gelebt wird.

Pride-Demo/CSD—Pride-Demonstrationen sind meist jährlich stattfindende Demonstrationen/Paraden, bei denen sich LGBTQIA*-Menschen und Unterstützer*innen treffen, um für Sichtbarkeit und queere Rechte zu demonstrieren. Sie gehen zurück auf die Stonewall-Unruhen in New York, bei denen sich 1969 queere Menschen gegen die gewaltvollen Polizeirazzien in der queeren Bar „Stonewall Inn“ zur Wehr setzten. Da die Bar in der Christopher Street ist, heißen die Demonstrationen in Deutschland heute auch oft Christopher Street Day (CSD). Heute werden viele große CSDs dafür kritisiert, dass sie zunehmend weniger politisch werden und große Firmen die Veranstaltungen als Werbebegelegenheit nutzen (siehe Regenbogenkapitalismus).

Privileg—Ein Privileg ist ein Vorteil, den eine Person wegen einer zugeschriebenen Gruppenzugehörigkeit hat, für die die Person selbst nichts kann. Zum Beispiel haben cis Menschen gegenüber trans Menschen Privilegien, weil ihre Geschlechtsidentität von der Gesellschaft anerkannt wird und sie leichter Wohnungen und Jobs finden. Privilegien gehen meist damit einher, dass andere Menschen diskriminiert und marginalisiert werden.

Pronomen/Geschlechtspronomen—Pronomen sind grundsätzlich alle Wörter, die anstelle eines Nomens stehen können (ich, du, mein, sein, dieses, jenes, ...). Wenn es um die Pronomen einer Person geht, sind damit die Personalpronomen gemeint, die sich auf die Geschlechtsidentität einer Person beziehen. Also zum Beispiel sie/ihr oder er/ihm. Nichtbinäre Personen nutzen verschiedene nicht binär zugeordnete Pronomen wie xier/xiem, dey/deren, hen/hens, en/ens oder viele weitere Pronomen. Welche Pronomen eine Person bevorzugt oder ob sie am liebsten nur mit ihrem Namen angesprochen wird, ist individuell und kann sich ändern.

Queer—Queer ist ein Sammelbegriff für Menschen die sich als Teil der LGBTQIA* Gemeinschaft verstehen. Es ist ein politischer Begriff,

der anfänglich als Beleidigung für LGBTQIA* Personen verwendet wurde und den sich dann queere Aktivist*innen wieder aneigneten.

Queerfeindlichkeit—Queerfeindlichkeit bezeichnet die Anfeindung und Diskriminierung von queeren Menschen. Dazu gehören Intoleranz, Vorurteile, Beleidigungen und direkte Gewalt, aber auch strukturelle Diskriminierung, zum Beispiel im Gesundheitssystem. Unter dem Begriff werden spezifischere Diskriminierungsformen zusammengefasst, zum Beispiel Homofeindlichkeit (wenn sich die Anfeindungen und Diskriminierung spezifisch auf Homosexualität bezieht) oder Transfeindlichkeit (Diskriminierung von trans*-Personen). Häufig wird auch der Begriff Queerphobie verwendet. Wir benutzen Queerfeindlichkeit, weil es um eine aktive Abwertung und Diskriminierung geht, nicht um eine tatsächliche Angst oder Phobie.

Queerfeminismus—Queerfeminismus hat zum Ziel, in feministisches Denken und Handeln alle vom Patriarchat betroffenen Personen einzubeziehen und wendet sich damit gegen binäre Geschlechterordnungen. Dabei analysiert Queerfeminismus Cis-, Hetero- und Endonormativität und die Diskriminierung und Ausbeutung von FLINTA* und queeren Menschen. Außerdem wird versucht, Alternativen zur aktuellen Geschlechterordnung zu entwickeln und Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen.

Questioning—Menschen, die questioning (englisch: hinterfragend, zweifelnd) sind, hinterfragen ihre Sexualität und/oder Geschlechtsidentität und/oder haben (noch) keine passende Beschreibung für ihre Identität gefunden.

Rassismus—Rassismus beschreibt ein System, das *weißen* Menschen strukturell Vorteile verschafft und BIPOC-Menschen strukturell diskriminiert. Rassismus wurde mit dem europäischen Kolonialismus verstärkt und ausgeweitet, um die Entmenschlichung, Versklavung, Ermordung und Ausbeutung außereuropäischer Menschen und Kulturen durch die *weißen* Europäer*innen zu legitimieren. Dabei wurde Rassismus auch durch die pseudowissenschaftliche Idee von Menschenrassen gerechtfertigt, welche heute eindeutig widerlegt ist. Dadurch und durch Kolonialismus wurden gesellschaftliche Systeme und rassistische Denkmuster geschaffen, die sich auch heute noch auf verschiedene gewaltvolle und diskriminierende Weise äußern.

Regenbogenkapitalismus—Auch „rosa Kapitalismus“. Unternehmen setzen sich in ihrem öffentlichen Auftreten für die Rechte und Sichtbarkeit queerer Menschen ein (z.B. durch das Zeigen einer Regenbogenflagge) und verfolgen dabei ein kapitalistisches Profitmotiv.

Repressionen—Repressionen werden im aktivistischen Kontext oft als Sammelbegriff für polizeiliche und rechtliche Maßnahmen wie Durchsuchungen, Festnahmen und Anzeigen genutzt, die sich häufig durch Willkür, Machtmissbrauch und Gewalt gegen Einzelne auszeichnen. Von

Diskriminierung betroffene Menschen sind häufig auch stärker Repressionen ausgesetzt.

die Möglichkeit, die Situation zu verlassen.

Safer Space—Safer Space bedeutet „Sichererer Raum“.

Diese Räume sollen von Marginalisierung und Diskriminierung betroffenen Menschen einen (physischen oder virtuellen) Ort geben, in dem sie sich zurückziehen, austauschen und vernetzen können. Dabei wird davon ausgegangen, dass auch diese Räume nie ganz sicher (safe) sein können. Unter anderem, weil auch betroffene Menschen unterschiedliche Erfahrungen und Bedürfnisse haben. Deshalb wird von Safer Space und nicht von Safe Space gesprochen.

Utopien—Utopien sind positive Visionen von Gesellschaft oder Zukunft. Utopien kamen in der Literatur auf, etwa bei Thomas Morus (1516) oder in der Science-Fiction-Literatur. Utopisches Denken wird in politischen Bewegungen oft benutzt, um eine positive Zukunftsvorstellung wünschbar und greifbar zu machen, auf die hingearbeitet werden kann. Utopien können realistisch oder unrealistisch sein.

Sorgearbeit / Care-Arbeit—Sorgearbeit ist Arbeit,

bei der es darum geht, sich um andere zu kümmern und sie zu versorgen: Zum Beispiel Kinder und kranke Menschen zu versorgen, zu kochen, zu putzen, den Müll rauszubringen. Häufig wird so getan, als sei Sorgearbeit gar keine Arbeit. Sie wird oft schlecht oder nicht bezahlt und dadurch ausgebeutet.

TINA*—Abkürzung für trans*, inter*, nichtbinär und agender. Das Sternchen steht für weitere Identitäten jenseits von cis endo-männlich oder weiblich, die nicht bei den Buchstaben vorkommen.

Tokenizing—Oft heben Institutionen (wie z.B. Unternehmen oder Universitäten) in ihrem öffentlichen Auftritt besonders Personen marginalisierter Gruppen (wie z.B. queere Menschen) hervor, um dem eigenen Handeln einen äußeren Anschein von Diversität zu geben. Machtstrukturen, die innerhalb der Institutionen gegen marginalisierte Gruppen wirken, werden dabei oft nicht abgebaut.

Trans*—Trans bedeutet, dass die Geschlechtsidentität einer Person nicht dem Geschlecht entspricht, das ihr bei der Geburt zugeordnet wurde. Das umfasst binäre und nichtbinäre Geschlechter. Wenn in meinen Pass z.B. weiblich eingetragen wurde, aber ich bin weder Mann noch Frau, dann bin ich auch trans. Trans ist eine vielfältige Kategorie, in der sich unterschiedliche Identitäten wiederfinden.

Transformatives Lernen—Ziel transformativer Lernprozesse und dazugehöriger Bildungsangebote ist die gemeinsame Befreiung von gesellschaftlichen und politischen Strukturen, die auf Ausbeutung und Unterdrückung basieren. Der Begriff wird oft synonym zu Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Globalem Lernen verwendet. Transformatives Lernen setzt aber einen stärkeren Fokus auf strukturelle gesellschaftliche Veränderungen.

Trigger—Trigger sind zum Beispiel Wörter, Beschreibungen, Sinneswahrnehmungen oder Situationen, die Menschen mit traumatischen Erfahrungen bewusst oder unbewusst an diese Ereignisse erinnern. Durch Trigger können Betroffene beispielsweise in traumatische Situationen zurückversetzt werden. Deshalb ist es wichtig, vor allem beim Arbeiten mit Material, in dem es um Gewalt geht, vorher darauf hinzuweisen. So können Menschen sich darauf einstellen und/oder haben

Impressum

**KlimaQUEERchtigkeit. Queerfeminismus und
Klimagerechtigkeit zusammengedacht.
Materialien für die Bildungsarbeit.**

Bildung für utopischen Wandel e.V., 2023



Autor*innen—Sima* Jakob,
Noah Marschner,
Emmi Pins,
Judith Sander,
Thomas Schallhart,
Mira Weinberger

Satz und Gestaltung—Bárbara Niño aka Badania (Skin Design Studio)
Paola A. Sánchez (Crudo Press)

Schriftarten—CirrusCumulus by Clara Sambot. Distributed by velvetyne.fr.
Queering By Adam Naccarato.



Dieses Handbuch ist unter Creative Commons Lizenz veröffentlicht. Sie dürfen das Handbuch oder Teile davon unter den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten, veröffentlichen, der Öffentlichkeit zugänglich machen und Änderungen oder Anpassungen daran vornehmen:

Namensnennung—Der Herausgeber muss in der folgenden Weise genannt werden: Bildung für utopischen Wandel e.V. (2023): KlimaQUEERchtigkeit. Queerfeminismus und Klimagerechtigkeit zusammengedacht. Materialien für die Bildungsarbeit. (1. Fassung, 12/2023)

Keine kommerzielle Nutzung—Das Handbuch oder der Inhalt dürfen nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Gleiche Bedingungen—Wenn Sie das Material umgestalten, verändern oder darauf aufbauen, müssen Sie Ihre Beiträge unter der gleichen Lizenz wie das Original verbreiten.

Ausgenommen sind Materialien und Inhalte, die von anderen Organisationen zur Verfügung gestellt wurden und mit einer eigenen Quellenangabe versehen sind.

Im Zweifelsfall wenden Sie sich bitte an info@buwa-kollektiv.de

Gefördert von der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit finanzieller Unterstützung des BMZ. Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.



Mit unsere Bildungsarbeit wollen wir zu einer klimagerechten Welt beitragen,
in der alle Menschen gut leben können.

www.buwa-kollektiv.de

